

Inhalt

1. Struktur der Einrichtung	2
1.1 Vorwort	2
1.2. Angaben zum Träger	3
1.2.1 Leitbild des Trägers	3
1.3. Geschichte der Tageseinrichtung	5
1.4. Umfeld der Einrichtung / Sozialraumanalyse	6
1.5. Lebenssituation der Kinder in Familien der Wohnumgebung	7
1.6. Vorstellen der Einrichtung	8
1.6.1 Träger	8
1.6.2 Personal	8
1.6.3 Räumlichkeiten	10
1.6.4 Betreuungsangebot	17
1.6.5 Öffnungszeiten	18
1.6.6 Schließzeiten	18
1.6.7 Aufnahmeverfahren	19
1.6.8 Elternbeiträge	20
1.6.9 Mahlzeiten	20
2. Bildungs- und Erziehungsauftrag	22
2.1. Unser Bild vom Kind	23
2.1.1 Unser Bildungsverständnis und unsere Werte	24
2.2 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze	25
2.2.1 Situationsansatz	31
2.3 Die Bedeutung des Spiels	31
2.4 Religionspädagogisches Arbeiten	32
2.5 Partizipation	33
2.5.1 Kinderschutz	36
2.6. Arbeitsformen der Kita	37
2.7 Essen und Gesundheitserziehung	39
2.8 Gestaltung von Übergängen	41
• Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule:	41
2.9 Inklusion	43
2.10 Sprachförderung	45
3. Zusammenarbeit	47
3.1 Zusammenarbeit mit Eltern	47
3.1.1 Eingewöhnungsphase:	48
3.3 Zusammenarbeit mit dem Träger	53
3.4 Zusammenarbeit mit der Pfarrei und Gemeinde	54
3.5 Zusammenarbeit mit der Grundschule	54
3.6 Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern	54
3.7 Öffentlichkeitsarbeit	55
3.8 Qualitätsentwicklung und – Sicherung	55
3.9 Beschwerdemanagement	56

1. Struktur der Einrichtung

1.1 Vorwort

Unsere Konzeption ist im Juli 2023 neu überarbeitet worden und stellt für das Team nicht nur einen verbindlichen Handlungsleitfaden dar, sie stellt auch die Vielfältigkeit und Diversität in der Bildungsarbeit mit Kindern dar. Der gesamtgesellschaftliche Auftrag von Inklusion, dass alle Menschen selbstbestimmend, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religionszugehörigkeit, Bildung oder eventueller Behinderungen oder Merkmalen am Leben teilhaben sollen, fordert uns auf, unsere Bildungsarbeit unter diesen genannten Gesichtspunkten in den Blick zu nehmen. Das Überarbeiten und Evaluieren einer Konzeption erfordert von allen Mitarbeitenden ein hohes Maß an Kreativität, Diskussionsbereitschaft, professionelles Fachwissen, Empathie und die Lust und Freude an der Arbeit mit Kindern. Daraus resultiert eine pädagogische Konzeption, welche neben gesetzlichen und trägerinternen Vorgaben, ein Portfolio aus gesammelten Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern, neuen Ideen und Anregungen der unterschiedlichen Mitarbeitenden, gesetzlichen Vorgaben, sowie den neuesten Erkenntnissen und Fachwissen im Bereich der Bildungsarbeit mit Kindern. Unsere Konzeption legt pädagogische Sichtweisen und Standards fest und dient somit dem pädagogischen Team als Arbeitsgrundlage. Für unsere Elternschaft ist die Konzeption ein transparentes Dokument und hat damit eine Außenwirkung. Sie soll Eltern Orientierung geben.

Das jährliche Überarbeiten unserer Konzeption regt uns immer wieder aufs Neue an, unsere Arbeit und unser Handeln zu überdenken und negative Erfahrungen als Bereicherung für weitere Arbeitsschritte zu betrachten. Unser Ziel muss sein, durch stetige Reflektion unseres Handelns und regelmäßige Überprüfung der Konzeption, eine Optimierung und Weiterentwicklung unserer Bildungsarbeit, und den damit einhergehenden Prozessen, zu bewirken. Insgesamt orientiert sich unsere Arbeit am Kinderbildungsgesetz und den Grundsätzen zur Bildungsförderung des Landes NRW, die wichtigen Hinweise zu den zehn Bildungsbereichen und deren Umsetzung bieten.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit dieser Konzeption einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit ermöglichen können.

Sollten sich Fragen, Unklarheiten oder kritische Überlegungen bei Ihnen ergeben, so stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

1.2. Angaben zum Träger

Der „Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen“, kurz „KiTa Zweckverband“, ist zentraler und bistumsweiter Träger katholischer Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen, der am 01. August 2006 durch 41 Kirchengemeinden aus allen Teilen des Bistums gebildet worden ist.

Der KiTa Zweckverband ist,

- eine öffentliche juristische Person in der katholischen Kirche,
- Körperschaft öffentlichen Rechts, nach §75 SGB VIII
- anerkannter Träger der Freien Jugendhilfe
- Mitglied im Caritasverband für das Bistum Essen e.V.,
- Mitglied im Verband der Katholischen Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e.V.

Der KiTa Zweckverband ist einer der größten freien Träger von Kindertageseinrichtungen in Deutschland, mit Sitz in Essen. In insgesamt 260 Einrichtungen in den Städten, Kreisen und Kommunen des Bistums Essen bietet er rund 17.000 Plätze für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt an. Der KiTa Zweckverband erfüllt einen öffentlichen und kirchlichen Auftrag und dient der nachhaltigen Unterstützung von Familien und dem Wohl der Kinder.

1.2.1 Leitbild des Trägers

Der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen, kurz KiTa Zweckverband, ist einer der größten freien Träger von Kindertageseinrichtungen in Deutschland mit Sitz in Essen. In rund 251 Einrichtungen in den Städten, Kreisen und Kommunen des Bistums Essen bietet er rund 16.000 Plätze für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt an. Der KiTa Zweckverband erfüllt einen öffentlichen und einen kirchlichen Auftrag und dient der nachhaltigen Unterstützung von Familien und dem Wohl der Kinder.

Wir stehen für ...

Unser Blick auf Kinder geht davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist. Jesus nimmt Kinder ausdrücklich in Schutz, wendet sich ihnen liebevoll zu und segnet sie. Sein Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe gelingt. An seiner Botschaft orientieren wir uns.

Familien in ihren vielfältigen Formen gehören zu den wichtigsten Institutionen unserer Gesellschaft. Sie haben einen Anspruch auf Anerkennung, Förderung und Unterstützung.

Unverzichtbar sind für uns ...

... Erziehung und Bildung

Unsere Einrichtungen verfolgen das Ziel, jedem Kind gerecht zu werden, es in seiner individuellen Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten, ihm einen gestalteten Lebens- und Lernraum zu bieten, in dem es intellektuelle, emotionale, musische und religiöse Anregung findet, sich angenommen weiß, sich wohl fühlt und

Gemeinschaft erfährt.

Nach unserem Verständnis besteht die Aufgabe von Erziehung und Bildung darin, Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, ihre Kompetenzen zu stärken, ihnen Wissen und wertorientierte Grundhaltungen zu vermitteln sowie ihre Neugierde und Kreativität zu fördern.

... Erziehungspartnerschaft

Für uns ist die partnerschaftliche und wertschätzende Kooperation mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

... katholischer Glaube

Unsere Einrichtungen leisten eine qualifizierte religionspädagogische Arbeit, indem sie die Kinder durch Geschichten, Lieder, Symbole und durch die Feier der Feste im Kirchenjahr an den Glauben herañführen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen und eine eigene religiöse Identität zu entwickeln.

... Dialog der Kulturen und Religionen

Kinder wachsen heute in einer Welt auf, die von kultureller und religiöser Vielfalt geprägt ist. Wir bejahen diese Vielfalt und machen sie zum Ausgangspunkt für interkulturelle Lernprozesse und ein interreligiöses Miteinander. Ziel ist eine reflektierte kulturelle und religiöse Identität, aus der die Fähigkeit erwächst, andere vorurteilsfrei in ihrem Selbstverständnis wahrzunehmen und ihnen aufgeschlossen und respektvoll zu begegnen.

... Einbindung in die Pfarrei

In den Pfarreien des Bistums Essen sind die Tageseinrichtungen für Kinder mit den Gemeinden und mit kirchlichen Institutionen und Einrichtungen zu einem Netzwerk verbunden, das sich wechselseitig bereichert.

... Verantwortung für den Lebensraum

Unsere Tageseinrichtungen für Kinder öffnen sich dem Lebensraum, beteiligen sich aktiv an seiner Gestaltung und mischen sich insbesondere dort ein, wo es um die Rechte von Kindern und Familien geht und wo Menschen benachteiligt werden. Wir suchen die Kooperation mit sozialen Diensten und Einrichtungen.

... Dienstgemeinschaft

Als Dienstgeber tragen wir eine besondere Verantwortung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir unterstützen sie in ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenz durch regelmäßige und zielgerichtete Fort- und Weiterbildung. Dabei ist es uns wichtig, die christliche Spiritualität und die Kirchlichkeit als Dimension der persönlichen Identität und unverzichtbare Grundlage des beruflichen Handelns kontinuierlich zu fördern. Wir engagieren uns in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern.

... Qualität

Qualitätsentwicklung betrachten wir als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. So legen wir Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern. Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung ist das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das

Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes. Beides erhalten Sie bei Interesse in der KiTa.

Das vollständige Leitbild finden Sie auf der Seite des KiTa Zweckverbandes.

Als Grundlage unserer Arbeit dient uns das Leitbild unseres Trägers, des KiTa Zweckverbandes. Unser Blick auf Kinder geht davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist. Jesus nimmt Kinder ausdrücklich in Schutz, er macht sie zum Vorbild für andere Menschen auf dem Weg zum Reich Gottes, er wendet sich ihm liebevoll zu und segnet sie. Sein Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit von Gottes- Nächstenliebe gelingt. Deshalb orientieren wir uns an seine Botschaft. Ehe und Familie sind nach unserem christlichen Verständnis ein Zukunftsmodell für die Lebensgestaltung von Menschen. Sie sind der erste Ort der Erziehung von Kindern. In der Familie erfahren Menschen Erfüllung, geschieht die personale Entfaltung von Kindern, werden soziale Verantwortung und Solidarität eingeübt, Erfahrungen und Traditionen weitergegeben. Familien in ihren vielfältigen Formen gehören zu den wichtigsten Leistungsträgern unserer Gesellschaft. Familien mit Kindern sind in unserer Gesellschaft großen Belastungen ausgesetzt. Sie haben einen Anspruch auf Anerkennung, Förderung und Unterstützung. Als Kindertageseinrichtung des KiTa Zweckverbandes engagieren wir uns für Kinder und Familien durch:

- ▶ Ein differenziertes und bedarfsgerechtes, familienergänzendes und bereicherndes Betreuungsangebot,
- ▶ eine ganzheitliche, am christlichen Menschenbild orientierte Erziehung, und
- ▶ eine kindgerechte Bildung.

Auf diese Weise tragen wir dazu bei, dass Kinder sich um ihrer selbst Willen als Willkommen erleben und die bestmöglichen Bedingungen für ihr Aufwachsen vorfinden. Eltern und Kinder sollen hier einen Ort zum Wohlfühlen vorfinden. Das Evangelium ist eine frohe Botschaft, die den Kindern und Erwachsenen Mut macht, das Leben zu gestalten. Im täglichen Miteinanderflechten wir religiöse Werte wie Liebe, Hilfsbereitschaft, Vertrauen, Beistand, Zuversicht und Unterstützung ganzheitlich in unsere Arbeit mit den Kindern ein. Durch das gemeinsame Leben und Erleben dieser Normen erreichen wir eine Integration der religiösen Erziehung in unserer Gesamtpädagogik.

Quelle: Das vollständige Leitbild als PDF unter info@kita-zweckverband.de

1.3. Geschichte der Tageseinrichtung

Wir sind eine von rund 30 katholischen Kindertageseinrichtungen in Duisburg. Unsere Kindertageseinrichtung gehört zur Pfarrei St. Judas Thaddäus und ist seit Juni 2007 in der Trägerschaft des KiTa Zweckverbandes des Bistum Essen. Das Gebäude wurde 1920 eigentlich als Kloster der Augustinerinnen gebaut. Im Jahre 1945 wurden hier zum ersten Mal Kleinkinder betreut. Am 12.09.1947 fand dann die offizielle Einweihung und Eröffnung des katholischen Kindergartens St. Joseph statt.

Die Betreuung übernahm der Orden der Augustinerinnen. Am 09.01.1965 wurde die zweite Gruppe, die durch den Anbau entstand, feierlich eröffnet.

Der Anteil der katholischen Kinder liegt aktuell bei rund 46 %. Die religionspädagogische Arbeit und das Hineinwachsen in das Gemeindeleben wurden hier besonders gefördert. Die Familien der KiTa sind deutsche Familien, der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund liegt aktuell bei 2 %.

Im September 2021 wurde unsere Kirche St. Joseph geschlossen und im September 2022 abgerissen, um auf diesem Gelände neue Wohnhäuser entstehen zu lassen. Diese neue Situation hier vor Ort, ohne Kirche Gemeindegemeinschaft mit den Familien zu fördern und zu leben, stellt uns vor ganz neuen Herausforderungen.

1.4. Umfeld der Einrichtung / Sozialraumanalyse

Duisburg Wedau gehört zum Stadtbezirk Duisburg Süd und hat rund 5370 Einwohner*innen, wovon der Ausländeranteil bei rund 7,5 % liegt.

Um 1919 wurde hier der zeitweise größte Verschiebebahnhof Europas errichtet und die damalige Reichsbahn schuf für damalige Verhältnisse eine hochmoderne Mustersiedlung. Neben der Siedlung sind nun auch neue Mehr-, und Einfamilienhäuser entstanden. Neben seiner exponierten Lage am Naherholungsgebiet „Sechs Seen“ ist Duisburg Wedau heute ein beliebtes Wohn- und Ausflugsziel. Das Wohngebiet zeichnet sich durch die offizielle Bezeichnung Naherholungsgebiet mit direkter Innenstadt-Nähe aus. Eine Regattabahn, Sport- und Spielplätze, ein Wasser- und Waldspielplatz, Schwimmvereine, ein Strandbad, Eis- und Bezirkssportanlage, Indoor-Spielplatz und kleinere Restaurants bieten eine Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten in und um Wedau herum. Den historischen Kern der „Gartenstadt“ bilden eine Denkmalgeschützte Bergarbeiter- und Eisenbahnsiedlung. Wedau verfügt über eine hohe Wohnqualität, die sich durch Grundstücke mit einem hohen Anteil von Grünflächen auszeichnet. Es gibt sowohl eine Reihenhauses- als auch eine kleinere Plattenbausiedlung, aber sonst dominieren wohnliche Einfamilien-, Mehrfamilienhäuser- und besonders am Seeufer auch hochklassige Eigentümehäuser. Das Erscheinungsbild in Wedau ist sehr positiv (gepflegt und sauber).

Die Infrastruktur ist gut strukturiert: 2 Bäcker und 2 Konditor, 1 Discounter, 2 Bankfilialen, 2 Apotheken, 1 Ärztehaus mit mehreren Ärzten, 1 Seniorenzentrum sowie 2 Kindertageseinrichtungen, 3 Kindertagespflegeeinrichtungen und einer Grundschule. Wedau verfügt über einen Ortsverein „Wedau“ der sich engagiert für die Belange des Stadtteils einsetzt. In Wedau gibt es eine gute Verkehrsanbindung zu den Autobahnen A59 im Westen und der A3 im Osten. Mehrere Buslinien sorgen für weitere Verkehrsanbindungen.

Im Duisburger Süden ist der Wohnungsleerstand sehr gering. Durchschnittlich betragen die Wohneinheiten pro Wohngebäude 2,5, die Wohnungsgröße beläuft sich auf durchschnittlich 84,3 qm, die Wohnfläche pro Einwohner liegt bei durchschnittlich 42,9 qm und die Einwohnerzahl pro Wohnung bei 2, durchschnittlich. Die zur Kirchengemeinde St. Joseph gehörende Kirche wurde im September 2021 geschlossen, nebst Pfarrhaus und Dienstwohnungen des Küsters und Pfarrers der Gemeinde. Das freiwerdende Grundstück dient der Bebauung von attraktiven Eigenheimen.

Durch eine hohe Nachfrage an Einfamilienimmobilien, sowie den wertvollen und begehrten Bebauungsmöglichkeiten, steigen die Immobilienpreise immer weiter. Der größte Teil an Wohnungseinheiten in Wedau ist in verkehrsberuhigten (30er Zone) Bereichen angesiedelt. Aktuell profitieren interessierte Bürger*innen aus Düsseldorf von der hohen Qualität in Wedau. Der Wohnungsmarkt in Düsseldorf ist wesentlich höher zu beziffern, und die direkte Verbindung vom Duisburger Süden nach Düsseldorf macht Wedau auch bei Bürger*innen aus Düsseldorf, die über eine hohe Kaufkraft verfügen, sehr attraktiv.

Auf Grund des geringen Wertes an Familien mit Migrationshintergrund ergibt sich im Stadtteil kaum der Bedarf an Förderung und Maßnahmen im Rahmen der Integrationsarbeit.

Das Durchschnittsalter der Anwohner*innen liegt bei 46,6 Jahren. 14,7 % aller Bewohner*innen sind im Alter von 0- 18 Jahren. Daraus ergibt sich, dass der Bedarf an KiTa Plätzen hoch ist, allerdings im Vergleich zu Ballungsgebieten wie Stadtmitte sich nicht so dramatisch darstellt. Weit auseinander klaffen der gesamtstädtische Schnitt und der des Duisburger Süden auch bei dem Anteil der Menschen die Sozialhilfe, Wohngeld und ähnliche Leistungen beziehen. Während in ganz Duisburg gut jeder fünfte auf Geld vom Staat angewiesen ist, ist im Duisburger Süden jeder zehnte auf Unterstützung angewiesen.

Quelle: Stadtteilanalyse Stadt Duisburg / Information Immobilienscout für Duisburg

1.5. Lebenssituation der Kinder in Familien der Wohnumgebung

Die KiTa St. Joseph befindet sich in einer verkehrsberuhigten 30er Zone, umgeben von Seen und Waldgebieten. Neben dem Erholungswert bieten die Seen, Grünflächen und Wälder auch die Möglichkeit zu gemeinsamen Aktivitäten mit der Familie. Für Kinder gibt es eine Vielzahl von Freizeitaktivitäten. Neben Spielplätzen können Kinder in Vereinen an unterschiedlichen Bewegungsangeboten teilnehmen. Durch die Nähe der Familien bei den regelmäßigen Zusammentreffen in Vereinen, Kindergarten- und Schulveranstaltungen, Treffpunkten auf Spielplätzen und Schulhof der Grundschule ergibt sich eine gute soziale und mediale Vernetzung der Familien.

In Duisburg Wedau ist der Anteil an Familien, in der beide Elternteile berufstätig sind, sehr hoch. In der KiTa St. Joseph beträgt der Anteil beider Elternteile, die einer Arbeit nachgehen bei nahezu 95%. Ein großer Teil aller berufstätigen Bürger*innen in Wedau findet man in der mittleren bis oberen Bildungsschicht. D.h. Angestellte im Beamtendienst und im Bereich des akademischen Berufszweigs wie Lehrer, Ärzte, Ingenieure und Anwälte bilden einen großen Teil der Elternschaft. Bei der Größe und Zusammensetzung der Familienstruktur ist zu beobachten, dass zunehmend die Anzahl der Kinder innerhalb einer Familie ansteigt. Vor einigen Jahren (5 J.) besuchten vorwiegend „Einzelkinder“ die KiTa, und aktuell sind es vorwiegend Familien mit mindestens zwei Kindern, ggf. auch drei Kinder in der Familie. Die klassischen Merkmale einer vermeintlich gut situierten Familie wie Einfamilienhaus mit Garten, zwei- drei Kinder, ein Haustier, Berufstätigkeit der Mutter bei Aufnahme des Kindes in eine Kita, finden sich in der Elternschaft der Kita St. Joseph.

Wedau verfügt über ein großes Angebot im Bereich der Freizeitgestaltung. Durch die Ansammlung vieler verschiedener Wald und Seegebiete, welches sich über große Flächen erstreckt, stellt Wedau für alle Altersgruppen und Familien ein vielfältiges

Freizeitangebot zur Verfügung. Um die Seen herum befinden sich Wasserspielplätze, sowie offiziell ausgewiesene Sportpfade und Erholungsangebote. Die Bewohner in Wedau können fußläufig alle Freizeitangebote, die zwei 2-gruppigen Kitas und die ansässige Grundschule erreichen. Das bedeutet ua. für die Familien, dass sie spontan und flexibel nahegelegene Aktionen für sich und ihre Familien nutzen können. Die ortsansässige Grundschule stellt den Schulhof am Mittag für Kinder bis 14 Jahren zur Freizeitgestaltung zur Verfügung. Dies ist ein beliebter Treffpunkt für viele Familien, da auch die Turnhalle der Schule von beheimateten Sportvereinen genutzt werden kann. So entsteht hier ein soziales Netzwerk zwischen den ansässigen Familien mit Kindern. Nicht selten begleiten sich vertraute Familien vom Besuch einer Kindertagespflege bis über den Besuch einer KiTa, hin zu Schulen und Vereinen. Dadurch entsteht ein gutes soziales Netzwerk der Familien, welches geprägt ist von gegenseitiger Unterstützung, Absprachen und gemeinsamer Freizeitgestaltung mit den Kindern. In Wedau finden traditionelle Veranstaltungen wie Straßenfeste, Bürgerfeste, Veranstaltungen des ortsansässigen Bürgervereins, dem „Runden Tisch Wedau“ statt. Zu diesen Aktionen finden sich viele engagierte Bürger zusammen, organisieren die Feste und wünschen die Beteiligung der beiden Kitas aus Wedau. Zusätzliche Förderangebote wie Logopädie oder Lernhilfegruppen entdeckt man in Wedau wenig. Familien, die auf diese Angebote angewiesen sind müssen in den nächsten Stadtteil fahren, der nur wenige Autominuten entfernt ist.

1.6. Vorstellen der Einrichtung

1.6.1 Träger

Zweckverband Katholischer Kindertageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen

Anschrift: Postfach 10 43 51, 45043 Essen

Telefon: 0201 8675336-10

Telefax: 0201 8675336-69

Email: info@kita-zweckverband.de

Geschäftsführerin: Frau Berger, Frau Kleine-Holthaus

Gebietsleitung der Region Duisburg: Frau Ursula Roosen

Homepage: www.kita-zweckverband.de

1.6.2 Personal

In unserer Kita stehen uns aktuell folgende pädagogische und nicht-pädagogische Kräfte zur Verfügung:

- **Drei sozialpädagogische Fachkräfte mit einem Stundenumfang von 39 Std.- Woche:**

► Fachkraft der Sonnengruppe ist Religionsbeauftragte + Sicherheitsbeauftragte. Diese Fachkraft ist Gruppenleitung der Sonnengruppe und seit 10 Jahre als Fachkraft für den KiTa Zweckverband tätig. Das bedeutet eine erfahrene Mitarbeiterin in der Gruppe, die neben der pädagogischen Arbeit ihren Schwerpunkt

in der Vorbereitung der religionspädagogischen Arbeit sieht und als Sicherheitsbeauftragte Gefährdungen und Sicherheitsmaßnahmen in der KiTa bewertet und präventiv Maßnahmen umsetzt.

► Fachkraft der Regenbogengruppe ist Medienbeauftragte + ausgebildete U3-Fachkraft

Diese Fachkraft ist Gruppenleitung der Regenbogengruppe und seit 10 Jahren ausgebildete Fachkraft, davon seit 6 Jahren Fachkraft für den KiTa Zweckverband. Das bedeutet auch hier eine Mitarbeiterin in der Gruppe, die neben der religionspädagogischen Arbeit in besonderem Maße für den sinnvollen, pädagogischen Einsatz von Medien in dem Elementarbereich einsetzt. Die Zusatzausbildung zur U3 Fachkraft ermöglicht ihr Empathie bei der Beobachtung von Kindern in der Eingewöhnungsphase, und der daraus resultierenden Analyse und Handlungsschwerpunkten.

► Fachkraft gleichzeitig auch Leitung der Einrichtung. Die Einrichtungsleitung hat vor 30 Jahren die Ausbildung zur Erzieherin abgeschlossen und seit 2008 als Einrichtungsleitung für den KiTa Zweckverband tätig. Die Leitung der KiTa ist anteilig freigestellt und unterstützt gruppenübergreifend die pädagogische Arbeit in den Gruppen, insbesondere bei Ausfall von Mitarbeitenden durch Krankheit oder Urlaub. Die Leitung der KiTa ist ausgebildete Qualitätsbeauftragte nach EQ ZERT. Diese Qualifizierung ermöglicht es der Leitung, in der Einrichtung ein Qualitätsmanagement in der KiTa einzuführen, regelmäßige Bewertungen von externen Lieferanten/ Kunden durchzuführen und die Qualitätsstandards im Haus zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Des Weiteren ist die Leitung als insoweit erfahrene Fachkraft im Kinderschutz ausgebildet und nimmt die Verantwortung wahr, alle Mitarbeitende im Haus mit der Verfahrensordnung bei Kindeswohlgefährdung/ Schutzauftrag §8a, SGB VIII des KiTa Zweckverbandes, der Präventionsordnung des Bistum Essen vertraut zu machen, und jährlich das Team im Bereich Kinderschutz und Präventionsarbeit zu schulen.

• **2 Ergänzungskräfte mit einem Stundenumfang von jeweils 1x 39 Std.-/ 1x 38 Stunden in der Woche**

► Die Ergänzungskraft in der Sonnengruppe unterstützt die Gruppenleitung bei der pädagogischen Arbeit. Die Mitarbeitende in der Sonnengruppe ist seit über 30 Jahren ausgebildete Kinderpflegerin und damit eine erfahrene Mitarbeiterin. Sie ist mitverantwortlich für Prozesse + Abläufe, und pflegerische Aufgaben in der Gruppe. Zudem gehört der Bereich des Mittagessens, sowohl in der Vorbereitung als auch die Begleitung der Kinder beim Mittagessen zu ihrem Aufgabenbereich.

► Die Ergänzungskraft der Regenbogengruppe ist seit 2019 ausgebildete Kinderpflegerin und seit 2021 im Dienst des KiTa Zweckverbandes als Ergänzungskraft tätig. Als jung ausgebildete Mitarbeitende profitiert sie zum einen

von dem Erfahrungsschatz der übrigen Mitarbeitenden in unserem Haus. Zudem überzeugt sie als junge Mitarbeiterin durch Begeisterung und Motivation für ihr Arbeitsfeld. Sie unterstützt die pädagogische Arbeit in der Regenbogengruppe, arbeitet der Gruppenleitung zu und ist mitverantwortlich für den Bereich der Beköstigung unserer Kinder. Dies schließt auch hier die Vorbereitung Mittagessens, die Erstellung von Speiseplänen, das Bestellen der Menüs bei Apetito und die Pflege des Gruppenraumes ein.

- **Eine PIA-Kraft (*praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin*)**

Die PIA-Kraft ist der Regenbogengruppe zugeordnet und absolviert eine dreijährige Ausbildung zur Erzieherin (sozialpädagogische Fachkraft) in unserer KiTa. Die PIA-Kraft besucht während der Ausbildung eine Fachschule, d.h. an zwei bzw. drei Tagen in der Woche nimmt sie am Unterricht teil, an den restlichen Tagen in der Woche steht ihr die Kita als Ort der praktischen Umsetzung des gelernten zur Verfügung.

- **Zwei Alltagshelferinnen + eine Hauswirtschaftskraft**

► Beide Alltagshelferinnen mit einem Gesamtumfang von 24 Stunden in der Woche setzen gruppenübergreifend unser Hygienekonzept auf Grund der Corona Pandemie um. Zudem unterstützen sie die Gruppenleitungen bei Ausflügen oder der Aufsicht auf dem Außengelände.

► Unsere Hauswirtschaftskraft ist für 12 Stunden in der Woche in unserer KiTa für die Nachbereitung des Mittagessens zuständig. Unsere Hauswirtschaftskraft ist seit 2020 in unsere KiTa tätig und bringt viel Erfahrung mit, hinsichtlich der Standards bei der Pflege und Reinigung in Kindertageseinrichtungen.

Die Wochenarbeitszeiten der Fach- und Ergänzungskräfte richtet sich nach den Betreuungszeiten und der Anzahl der Kinder und kann sich jährlich verändern.

Die Reinigung der Räumlichkeiten und Hausmeistertätigkeiten werden von externen Firmen übernommen.

1.6.3 Räumlichkeiten

Die Kindertageseinrichtung St. Joseph liegt nach hinten ausgerichtet zu einem Wald und Naturgebiet mit einem See. Von der Straße ist das Aussengelände der KiTa nicht einsehbar, das Gebäude selbst liegt direkt an einer verkehrsberuhigten Straße, inmitten eines ruhigen Stadtteils im Duisburger Süden.

Unsere Einrichtung verfügt über folgendes Raumangebot für eine Ü3- Betreuung:

- **2 Gruppenräume / Sonnengruppe + Regenbogengruppe**

- 2 Kindergarderoben mit je 23/24 Garderoben-Haken und Schuhfächern im Flurbereich
- 1 Turnhalle im Untergeschoss, mit niedriger Decke, welche auch als Differenzierungsraum genutzt wird
- 1 Küche mit integriertem Kinderbistro
- 1 Waschraum mit 4 WC's und 6 Waschbecken und integriertem Wickelbereich + 1 Dusche
- 1 Abstellraum im Untergeschoss
- 1 Materialraum im Untergeschoss
- 1 Büro / Mitarbeiterzimmer
- 1 Mitarbeiter*innen WC

Durch Bildungsräume und deren strukturelle Anordnung können die Kinder in unserem Haus im Alltag ihren individuellen Bedürfnissen nachgehen. Wir wollen das Kinder in unseren bildungsaktuellen Räumlichkeiten auf das Leben vorbereitet werden, indem sie als eigenständige Individuen partizipatorisch in die Prozesse der Gestaltung + der Bildung einbezogen werden und dies aktiv mitgestalten können. Unsere Kita gestaltet die Räume nicht für Kinder, sondern mit den Kindern. Die Spiel- und Gestaltungsräume, die unsere KiTa den Kindern täglich zur Verfügung stellt, beeinflusst somit auch das Selbstbild der Kinder. Durch die Öffnung der Räume, welches wir seit 2016 praktizieren, werden die Selbstbildungsprozesse aller Kinder nachhaltig gefördert. Pädagogik findet nicht nur im Gruppenraum statt, sondern in der gesamten Einrichtung. Das heißt die bewusste Erweiterung der Entscheidungsspielräume für unsere Kinder.

► Jede*r Mitarbeitende ist Entwicklungsbegleitung für jedes Kind.

► Angebote werden gruppenübergreifend zur Auswahl gestellt, somit entsprechend den Wünschen, Neigungen und Interessen der Kinder wesentlich umfangreicher.

► Mitwirkung und Mitverantwortung der Kinder.

Ziel ist: Die Erweiterung der Entscheidungsspielräume von Kindern, um ihnen eine eigenständige Entwicklung zu ermöglichen.

„Es ist der offene Kindergarten, der Entscheidungsmöglichkeiten und Freiräume für Kinder erweitert und mit seiner liebevollen und anregenden Raumgestaltung drinnen und draußen herausfordernde Bedingungen schafft“

Konkret sieht diese Umsetzung in unserer Kita wie folgt aus:

- **Außenspielfläche,**

mit ca. 1500 qm² und bewusst angelegten Bildungsbereichen, einem großen Klettergerüst in einem Kiesbett, einem kleinen Klettergerüst auf einer großen Wiesenfläche, einem Sandkasten mit großzügiger Markise, zwei Rutschen, und einer großen Pflasterfläche zum Befahren mit Kinderfahrzeugen.

Unser Außengelände ist weiträumig und großzügig gestaltet. Wir stellen den Kindern im Außenbereich, auf Grund der geringen Anzahl an Räumlichkeiten im Haus,

bereichernde Bildungsbereiche, die eine ganzheitliche und sinnliche Entwicklung der Kinder fördert, zur Verfügung. Das ist im Einzelnen:

- **1 Kinderbaustelle → Bildungsbereich: Mathematische Bildung**

Unsere Kinderbaustelle auf dem Außengelände ist vor 5 Jahren auf Initiative der Kinder und unter Einbindung der Kinder entstanden: Bei einem großzügigen Baumschnitt entstand eine Vielzahl von abgesägten Ästen, die unsere Kinder sofort zum Spiel und Arbeiten aufforderte. Die Kinder wiesen uns darauf hin, dass sie Werkzeuge sowie Eimer und Schaufel benötigen. Schnell war klar, dass dies eine Baustelle für Kinder ist, auf der sie sich mit Holz, Steinen, Werkzeugen, Wasser, Sand und Matsche ausprobieren können. So hat sich im Laufe der Jahre die Baustelle immer weiterentwickelt, orientiert an der tatsächlichen Lebenswelt der Kinder. Rohre, Wasserschläuche, Bau Helme, Handschuhe, echtes Werkzeug und Gummistiefel gehören nun zum festen Inventar der Kinderbaustelle, und werden eingesetzt zum Bauen, Konstruieren und Erstellen von „Landschaftsplänen“ mit Gruben, Wasserkanälen ...

- **1 Forscherhaus → Bildungsbereich: Naturwissenschaftliche- technische Bildung**

Das Forscherhaus hat vor 6 Jahren der Förderverein unserer KiTa gestiftet. Das Forscherhaus ergänzt unseren Schwerpunkt der naturnahen Pädagogik. In dem Forscherhaus ist eine Arbeitsplatte auf Kinderhöhe angebracht und es befinden sich Kisten und eine kleines Standregal mit Forscherutensilien darin. Gemeinsam mit den Kindern haben die Mitarbeitenden Piktogramme erarbeitet, die den Kindern Anzahl und Aufbewahrungsort der Forschermaterialien visuell darstellt. Zum freien und angeleiteten Forschen stehen den Kindern Lupengläser, Kescher, Behälter in verschiedenen Größen und entsprechende Sachbücher zur Verfügung. Zur Verdeutlichung der Wertschätzung eines „Forscherkindes“ haben wir mit den Kindern „Forscherwesten“ angefertigt, versehen mit einem Forscherlogo. So erkennen alle Kinder und Mitarbeitenden wie viele Forscher auf dem Außengelände aktiv sind.

- **1 Überdachter Rollenspielbereich mit Kinderküche → Bildungsbereich: Soziale und interkulturelle Bildung**

Der überdachte Rollenspielbereich entstand im Sommer 2020 und ermöglicht uns den Bildungsbereich der sozialen und interkulturellen Bildung auch ganzjährig auf dem Außengelände stattfinden zu lassen. Der Förderverein unsere Kita hat es ermöglicht, eine stabile und wetterfeste Überdachung von einem Schreiner anfertigen zu lassen. In dem Rollenspielbereich befindet sich eine Außen-Matschküche, eine großzügige Arbeitsplatte mit integrierter Spüle / Einhebelgarnitur (nicht an Leitung angeschlossen) und viele verschiedene Küchenutensilien aus der tatsächlichen Lebenswelt der Kinder. Dieser Rollenspielbereich hat für unsere Arbeit eine besondere Bedeutung: Die Kinder genießen bei jedem Wetter das Spiel im Freien. Das Spiel an der frischen Luft, mit Wasser, Sand, Kies, Erde, Gras und Steinen in einer relativen Ruhe auf dem Außengelände führt zu einer intensiven Auseinandersetzung und Interaktion mit den vorhandenen Materialien. Da das

Außengelände nach hinten ausgerichtet ist, stört kein Straßenlärm oder fremde Geräusche die Kinder in ihrem Tun

• 1 Musikhaus → **Bildungsbereich: Musisch ästhetische Bildung**

Im Musikhaus (Hütte die in der Vergangenheit von unserem Hausmeister als Werkzeughütte benutzt wurde) können die Kinder frei musizieren. Neben Instrumenten wie ein Glockenspiel, einer Trommel und Rasseln haben die Kinder hier auch selbstgebastelte Instrumente, die sie hier zum Einsatz bringen. Damit mehreren Kindern zeitgleich das Musikhaus nutzen können, steht eine Sitzbank und ein umgewandelter Werk Tisch mitten im Raum. So spielen sitzenden Kinder gerne das Publikum, während die übrigen Kinder mit den Instrumenten experimentieren.

Unser großzügiges Außengelände übernimmt einen großen und wertvollen Anteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir leben in unserem Haus die „offene Arbeit“, was bedeutet, dass alle Kinder alle Spiel und Bildungsbereiche frei wählen und nutzen sollen. Wir sind stolz, dass unser Außengelände mit seinen vielfältigen Möglichkeiten den Kindern die Chance gibt, die Bildungsbereiche optimal nutzen zu können, ungeachtet des Wetters. Ein üppiger Baumbestand bietet selbst im Sommer bei hohen Temperaturen den Kindern Schutz vor Sonneneinstrahlung und Hitze. Das bedeutet tatsächlich, dass unser Außengelände ganzjährig von allen genutzt werden kann. In einem kleinen Film, gedreht mit Fachberatung des KiTa Zweckverbandes, wird die besondere Bedeutung der Bildungsbereiche außerhalb der Gruppenräume/ KiTa-Haus dargestellt, und dient bei Fortbildungen als Anschauungsobjekt und Impuls für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen.

Gemäß ihren Bedürfnissen haben unsere Kinder die Möglichkeit alle Bereiche sowohl im Haus als auch auf dem Außengelände zu nutzen. Dabei ist es uns ein großes Anliegen die Gestaltung der Räume und das Außengelände gemeinsam mit den Kindern weiterzuentwickeln. Die Ideen der Kinder und Wünsche fließen in die Raumgestaltung und Planung für das Außengelände mit ein. Wir möchten den Kindern einen Ort bieten der Raum lässt für Bewegung, Spiel, Rückzug für Ruhe und für abwechslungsreiche Angebote.

Das Außengelände ist von einem Gruppenraum über eine Kinderrutsche zugänglich. Der zweite Gruppenraum liegt im Inneren des Gebäudes und hat daher keinen direkten Zugang zum Außengelände. Wir nutzen mit allen Kindern den Weg ins Außengelände über unseren Zugang/Ausgang „Außengelände“ über eine barrierefreie Rampe.

Beide Gruppenräume sind über den kleinen Flur der KiTa erreichbar. Die Turnhalle, welche sich im Untergeschoss befindet, erreichen die Kinder über eine Treppe, die alle Kinder selbstständig bewältigen können, nicht zuletzt durch einen zweiten, auf

Kinderhöhe angebrachten Handlauf. Alle Bereiche der KiTa, bis auf die Turnhalle im Untergeschoß sind barrierefrei zugänglich und variabel nutzbar.

Unsere Gruppenräume sind mit den unterschiedlichsten und auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichteten Spielmaterial ausgestattet. Die Schwerpunkte der einzelnen Bildungsräume in unserer Kita orientieren sich an den zehn Bildungsbereichen des Landes NRW. Unser offenes Konzept gibt den Kindern den Freiraum zur Entscheidung, welche Spielbereiche sie aktuell benötigen und favorisieren. Um den Kindern Orientierung und Struktur im Alltag zu bieten, befindet sich in beiden Gruppenräumen eine große Magnettafel, die durch Piktogramme den Kindern visualisiert, welche Bereiche zur Verfügung stehen und entsprechend dort platzieren die Kinder ihr Foto.

• Ausstattung Sonnengruppe → Bildungsbereich: Musische + kreative Bildung

- In der Sonnengruppe steht ein vielfältiges Angebot an kreativen Bastelmaterialien zur Verfügung. Ein großzügig angelegter „Kreativ-Tisch“ soll den Kindern die Möglichkeit geben, bei dem kreativen Gestalten ganz nach ihren individuellen Bedürfnissen, Raum und Platz zur Entfaltung zu finden. Das dazugehörige Materialregal ist auf Kinderhöhe angebracht und von Kindern selbstständig zu nutzen. Wir sehen das kreative Gestalten für Kinder im Elementarbereich als ein Grundbedürfnis an. Daher ist das Materialangebot für unsere Kinder so angelegt, dass es die Kinder auffordert, sich mit allen Sinnen kreativ auszudrücken. Dafür benötigen Kinder unterschiedlichste Farben, Papier, Scheren, Kleister, Stifte und Modelliermaterial wie Ton, Modelliermasse, Seifenschaum und Knete. Wir gehen davon aus, dass der Anspruch unserer Kinder an Kreativmaterialien sich immer wieder verändert. Ein genaues Beobachten und Erkennen der Lebenswelt der Kinder hilft uns, passgenaues Kreativmaterialien zu beschaffen. So wollen wir auch in diesen wichtigen Bildungsbereich darauf eingehen, wie individuell und vielfältig unsere Kinder sind. Dies findet sich u.a. wieder, bei der Bereitstellung von Stiften mit vermeintlicher unterschiedlichen „Hautfarben“, bei der Gestaltung von „Selbstbildern“ auf Selbstbestimmung bei der Ausgestaltung seiner Kunstwerke.

- In der Sonnengruppe befindet sich ein Rollenspielbereich, den die Kinder entsprechend ihrer Lebenswelt ausstatten können. Beispielsweise finden die Kinder hier originale Verkleidungsutensilien der Polizei oder echtes Büromaterial, wie eine Tastatur, Telefon, Schreibtischutensilien, fürs Rollenspiel vielfältige Puppen, gemäß dem inklusiven Gedanken wie dunkel- und hellhäutige Puppen, Puppen mit unterschiedlichen Haarstrukturen, Puppen mit Handicap. Hier ist es uns ein besonderes Bedürfnis darauf zu achten, dass nicht die stereotypischen Verkleidungs- und Spielsachen im Rollenspielbereich ihren Platz finden. Eine Vielfalt und Diversität im kindlichen Rollenspiel wollen wir mit unserem Angebot fördern und unterstützen. Ein wichtiger Grundsatz unserer Pädagogik ist der Bereich Fairness und die Vermeidung von Stigmatisierung. Der Rollenspielbereich soll den Kindern helfen, in nachgespielten Szenen, die ggf. von den Mitarbeitenden begleitet werden, Fairness zu erleben und zu leben.

- Da alle Kinder ihr Spiel vorwiegend auf dem Boden ausüben, stellen wir den Kindern variable Teppiche zur Verfügung, die sie ganz spezifisch für ihr Spiel einsetzen und verwenden können. Dabei entscheiden die Kinder, wo + wie sie die Teppiche zum Einsatz bringen. Eine Zweckentfremdung der Materialien ist uns

genauso wichtig für die Entwicklung und Bedürfnisbefriedigung der Kinder, wie auch eine Anleitung zur korrekten Anwendung der Gebrauchsmaterialien in unserem Haus.

- Ein Wandtisch, der über seine Rückseite mit einem Kugelspiel die Kinder zum Spiel auffordert, dient zum einen als zusätzliches Platzangebot beim Mittagessen, zum anderen wird er bei Bedarf von Kindern und Mitarbeitenden zum gemeinsamen spielen von Gesellschaftsspielen gerne genutzt.

- Eine „oberer Ebene“ steht den Kindern hier für Ruhephasen, aber auch fürs Rollenspiel zur Verfügung. Ganz nach individuellen Bedürfnissen ziehen sich die Kinder hierhin zurück, um sich zu entspannen, oder aber auch um von „OBEN“ eine Beobachterposition einzunehmen. Die Ebene ist mit einem kleinen Puppenhaus und einer Puppenfamilie mit den verschiedenen Handicaps ausgestattet. Weitere Materialien, die unsere Kinder benötigen, besorgen sie sich aus dem Angebot im Gruppenraum. Um der frühkindlichen Entwicklung in allen Bereichen optimal zu begegnen, benötigen unsere Kinder, neben einer abwechslungsreichen und sinnesanregenden Raumgestaltung, auch die Möglichkeiten der Ruhe und Rückzugsbereiche. Diese schaffen wir durch die Bereitstellung von Kissen und Decken im Rollenspielbereich und auf der oberen Ebene und im Rollenspielbereich der Sonnengruppe.

Ein Großteil der Kinder wird bis zu neun Stunden täglich in der KiTa betreut, und damit wird die KiTa zum zweiten Lebensort für Kinder. Dies hat Konsequenzen in mehrfacher Hinsicht. So achten wir darauf, dass Ruhe- und Aktivitätsphasen in den Räumlichkeiten gleichermaßen gegeben sind.

● **Ausstattung Regenbogengruppe → Bildungsbereich Forschen + Konstruieren**

- In der Regenbogengruppe befindet sich eine fest integrierte, großzügige Teppichlandschaft. Diese dient den Kindern als Bau- und Konstruktionsbereich. In großen, hölzernen Aufbewahrungskisten befindet sich Baumaterial wie Magnetelemente, Holzbausteine und Stecksysteme. Auch hier wechselt das Material nach Wünschen und Lebenswelten der Kinder regelmäßig. Größe, Höhe, Breite und Gestaltung der gebauten Werke unterscheiden sich stetig und bietet den Mitarbeitenden Hinweise zu aktuellen Interessen und Neigungen der Kindergruppe. Daraus resultiert ein Gruppengespräch / Einzelgespräch der Kinder über ihre tatsächlichen Interessen und ihrer augenblicklichen Lebenswelt. Gerne werden hier Bauwerke mit ihren unterschiedlichen Größen mit einem Zollstock gemessen und fotografiert. Dabei ist nicht nur entscheidend wer hier das höchste Bauwerk geschaffen hat, es kommt hier der Gedanke der Fairness zum Tragen: Jüngere Kinder bauen anders als die älteren Kinder; wir nehmen Rücksicht auf fertiggestellt Bauwerke und dies kennzeichnen wir mit unseren Eigentumsfotos. So ist für alle Kinder sichtbar wer hier gebaut und konstruiert hat und uns bei weiteren Bauangeboten unterstützen kann.

- Der Forscher- und Experimentierbereich befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Baubereich. Dies fußt in der Tatsache, dass die Kinder zum Experimentieren nicht grundsätzlich nur am Tisch arbeiten, sondern sich ihr Tun gegebenenfalls innerhalb des Gruppenraumes ausweiteten. Der Forscher- und Experimentierbereich befindet sich aktuell im Umbruch. Das bedeutet, die Beobachtungen der Mitarbeitenden haben ergeben, dass Aufforderungscharakter und Impulse im Forscherbereich

überdacht und evaluiert werden müssen, um dann entsprechend den Ergebnissen aus dem Team und Gesprächsrunden mit Kindern, neu ausgestattet und gestaltet werden muss. Hier wird die Kindergruppe aufgefordert sich an der Neugestaltung und Ausgestaltung zu beteiligen. Wir ergreifen an dieser Stelle den Grundsatz der Partizipation „Mitgestalten und Mitentscheiden“ und streben einen Forscherbereich an, der den Kindern die Freude und Lust am Experimentieren und Forschen bereitet, mit der Maßgabe diesen Bildungsbereich mit seinen verschiedenen Facetten abzudecken

- Eine breite Fensterbank oberhalb des Bauteppichs darf und soll von den Kindern in ihrem Spiel vielfältig integriert werden. So werden nicht nur Bauwerke auf der Fensterbank erstellt bzw. ausgestellt, Kinder beobachten auch gerne das Geschehen auf der Straße und Gehwegen, Verabschieden ihre Eltern am Fenster oder aber nutzen auch mit Kissen und Decken die Fensterbank zum Ausruhen/schlafen.

Die Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten, die unsere Kinder benötigen kann der bauliche Bestand der Regenbogengruppe nur bedingt bedienen. Dennoch erscheint es den Kindern sehr einfach, sich diese Bereiche in der Regenbogengruppe zu schaffen oder zu arrangieren. Die breite Fensterbank dient in der Mittagszeit tatsächlich auch zum Entspannen und Ausruhen, sowie kleine Abteilungen auf dem Bauteppich ebenfalls von Kindern mit Decken + Kissen zum Zurückziehen genutzt werden.

- Ein Dreiviertel Kreisteppich steht den Kindern hier für Gesellschaftsspiele und Bilderbücher zur Verfügung. Das kindliche Spiel sehen wir als ein Grundbedürfnis jedes Kindes an. Und das gilt für jedes Kind gleichermaßen, unabhängig von Kultur und Herkunft und davon, ob es eine Behinderung hat: Im Spiel sammelt es grundlegende Erfahrungen, erlebt Gefühle wie Stolz, Enttäuschung, Freude und Wut. Wir bezeichnen das Spiel gerne als Motor der Entwicklung in den Bereichen Erkunden, Ausprobieren, Konstruieren, Darstellen, Messen, Wechselseitigkeit seiner Handlungsfähigkeiten.

- Zwei halbrunde Tische, zusammengestellt zu einem Tisch, ergeben einen Arbeitstisch für Kinder, um hier kleinere Basteleinheiten sowie das Arbeiten an Portfolio-Ordern zu ermöglichen.

- Ein Wandtisch, mit integriertem Spiegel auf der Rückseite, erweitert in der Regenbogengruppe das Platzangebot beim Mittagessen. Auch hier wird der Wandtisch bei Bedarf für unterschiedliche Angebote mit den Kindern genutzt.

In beiden Gruppenräumen stehen den Kindern zwei unterschiedliche Sitzmöglichkeiten an den Tischen zur Verfügung. Zum einen sind es Kinderstühle mit Rückenlehne, zum anderen Holzocker. Dies ist bewusst von den Mitarbeitenden durchdacht, um die unterschiedlichen Stühle / Hocker ins Spiel einzubinden, aber auch um Körperanspannung in Sitzpositionen bei Kindern zu unterstützen. Weitere variable Sitzgelegenheiten werden von den Mitarbeitenden, unter Einbindung der Kinder, überlegt.

• Küche

- Die Küche ist ausgestattet mit zwei Kindertischen an denen jeweils vier Kinder Platz zum Frühstück finden. Die Kinder nehmen ihr Frühstück in der Zeit von 8:00 – 10:15 Uhr ein. Ein Mitarbeitender der Kita begleitet die Frühstückszeit der Kinder. Zu welcher Zeit die Kinder sich dann für ihr Frühstück entscheiden und welche Mengen sie essen, entscheiden sie selbstständig. Ganz nach unseren Grundsätzen der

Partizipation und den UN-Kinderrechten, dass Kinder in allen die sie betreffenden Bereichen mitentscheiden, gehört das Einnehmen der Mahlzeiten und das Verwalten der Mengen, zu einem der wichtigsten Grundsätze unserer partizipativen Pädagogik. Die Beobachtungen der Mitarbeitenden haben gezeigt, dass die Frühstückszeit von den Kindern gerne zum Verweilen für Gespräche und zum Beobachten genutzt werden. Das befürworten wir sehr, da dadurch eine wertvolle Kultur des Zusammenseins und der Kommunikation gelebt wird.

Eine vom Schreiner individuell zugeschnittene Arbeitsplatte unterstützt das Platzangebot in der Küche für hauswirtschaftliche Arbeiten mit den Kindern, wie zum Beispiel dem Backen.

- In der Küche integriert, auf erhöhter Arbeitsfläche befinden sich drei Combi-Dämpfer, in denen das Mittagessen für die Kinder zubereitet wird.
- Ein Kühlschrank, den die Kinder selbständig öffnen und schließen können, steht zur Verfügung, um je nach Art des mitgebrachten Frühstücks eine Kühlung zu garantieren.
- Zwei kleine Kühlschränke für die Mitarbeitenden stehen bewusst unterhalb der individuell angebrachten Arbeitsplatte, um das Platzangebot in der Küche nicht zu reduzieren.

• Turnraum/ Differenzierungsraum

Der Turnraum bietet mit seiner Bewegungsbaustelle, Schwungtüchern, verschiedenen Turnmaterialien und Fahrzeugen den Kindern ein breites Angebot an Bewegungsmöglichkeiten. Wir nutzen diesen Raum auch gerne mit den Kindern als Differenzierungsraum, für Teilangebote oder unserer Entspannungs- AG. Der Turnraum darf auch von Kindern allein genutzt werden und ist deshalb immer am Morgen von den Mitarbeitenden auf Sicherheit zu überprüfen. Neben dem freien Spiel in der Turnhalle finden hier auch angeleitete Bewegungseinheiten statt. Der Turnraum bietet den Kindern durch seine offene Raumgestaltung viel Freiraum zum Spiel. Wichtig ist uns hier den Kindern durch das Bereitstellen der unterschiedlichen Materialien, welche an ihren Aufbewahrungsorten durch Piktogramme gekennzeichnet sind, zum gemeinsamen Spiel, zum gemeinsamen Ausprobieren und zur Bewegung aufzufordern.

1.6.4 Betreuungsangebot

Die katholische Kindertageseinrichtung St. Joseph ist eine zweigruppige Einrichtung. Wir bieten 47 Kindern im Alter von 3-6 Jahren ein Betreuungs- und Bildungsangebot.

Gruppentyp / Anzahl der Kinder

Gruppentyp	Typ IIIb 35 Std.- Betreuung 3-6 Jahren	Typ IIIc 45 Std.- Betreuung 3-6 Jahren
Anzahl der Kinder	24 Kinder	23 Kinder

Wir bieten allen Kindern, auf Wunsch der Eltern, ein warmes Mittagessen an. Aktuell nehmen 46 Kinder am warmen Mittagessen teil. Unser Mittagessen beziehen wir von der Firma „Apetito“. Die Teilnahme am warmen Mittagessen ist unabhängig von der gewählten Betreuungszeit ihres Kindes. Wie in der Tabelle ersichtlich ist, nutzen 24 Familien die Blocköffnungszeit bis 14:30 Uhr, und 23 Familien die Ganztagsbetreuung bis 16:00 Uhr.

1.6.5 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 7:00 – 16:00 Uhr.

- 35 Std.- Betreuung 7:00 – 14:00 Uhr / → wahlweise 7:30 – 14:30 Uhr
- 45 Std.- Betreuung 7:00 – 16:00 Uhr

Um ein optimales Bedarfsangebot für unsere Familien zu ermöglichen, erfolgt immer im Oktober des Kalenderjahres eine Bedarfsabfrage. Diese gibt allen Familien die Möglichkeit, ihren angemeldeten Bedarf zu überprüfen oder zu verändern (beispielsweise bei Veränderung der Familiensituation). Veränderungswünsche können dann zum Beginn des neuen KiTa Jahres am 01. August, berücksichtigt werden.

1.6.6 Schließzeiten

Die Ferienzeiten + Schließtage werden grundsätzlich mit dem Elternbeirat und im Rat der Kindertageseinrichtung besprochen und festgelegt. Den Eltern werden die

Schließzeiten rechtzeitig mitgeteilt, um entsprechend ihren eigenen Urlaub zu planen, oder ggf. Maßnahmen für eine zusätzliche Betreuung zu einzuleiten.

- In den Sommerferien schließen wir innerhalb der Ferienzeit für NRW die ersten oder zweiten 3 Wochen der Ferien. Dies geschieht immer in Absprache mit unserer Partner Kita St. Stephanus in Duisburg Ungelsheim.
- In den Weihnachtsferien schließt unsere Einrichtung vom 27.12. – 31.12. einschließlich.
- Weitere Schließzeiten innerhalb des KiTa Jahres:
4 Klausurtage für interne Fortbildung oder pädagogischer Planung;
1 Tag für Betriebsausflug oder Betriebsfeier der Mitarbeitenden des KiTa Zweckbands

Grundsätzlich bieten wir allen Familien die Möglichkeit einer Betreuung während unserer Schließzeiten. Sprechen Sie die Mitarbeitenden der KiTa an, und eine für das Kind bestmögliche Lösung wird gefunden.

1.6.7 Aufnahmeverfahren

Seit Mai 2019 steht den Familien in Duisburg das online Anmeldeportal KiTa Place zur Verfügung. Das KiTa Portal bietet eine Übersicht über die Angebote aller KiTas in Duisburg. Unter www.kitaplatz.duisburg.de können sich Eltern trägerübergreifend über Kinderbetreuungsangebote informieren und von zu Hause aus für eine oder mehrere (bis zu 8 KiTa) ihrer Wunscheinrichtungen anmelden.

Eltern, die für ihr Kind bei uns einen Kita-Platz in Anspruch nehmen möchten, vereinbaren im Vorfeld einen Besichtigungstermin – bzw. Gesprächstermin mit der Leitung oder den Mitarbeitenden der Einrichtung.

Beim Besichtigungstermin benennen die Eltern ihre individuellen Wünsche zur Betreuungsart, zur Betreuungszeit und zum Aufnahmetermin. Darüber hinaus werden alle Fragen rund um unsere pädagogische Arbeit, Anzahl der Mitarbeitenden, Auswahl und Aufnahmeformalitäten, und dem Berliner Eingewöhnungsmodell beantwortet. Eine Führung durch unsere Räumlichkeiten, mit Erklärungen zu den Bildungsbereichen rundet den Besichtigungstermin ab.

Für Duisburg gibt es einheitliches Datum für alle KiTas, an dem die Zusagen für einen KiTa Platz herausgegeben werden. Das ist aktuell die dritte November Woche eines Kalenderjahres. Die Aufnahme erfolgt im Regelfall nach Maßgabe der Aufnahmekriterien, die vom Rat der Kindertageseinrichtung vereinbart werden (§9 Absatz 5 KiBiz). Die Eltern erhalten in der dritten Novemberwoche eine schriftliche Zusage, mit der Bitte schriftliche Bestätigung an die KiTa. Im März des darauffolgenden Jahres wird dann mit der Familie ein Termin zur Vertragsunterzeichnung vereinbart.

Aufnahmekriterien

Bei der Aufnahme neuer Kinder sind rechtliche Grundlagen wie Statut für die katholische Kindertageseinrichtungen (Broschüre „Für ihr Kind“), Bildung eines „Rat der Kindertageseinrichtung“ und das Festlegen der Aufnahmekriterien für neue Kinder zu berücksichtigen. Die Vereinbarung der Aufnahmekriterien muss unter Einhaltung der jeweiligen diözesanen Regelungen erfolgen. Für unser KiTa sind die Aufnahmekriterien wie folgt festgelegt und werden jährlich mit dem Rat der Einrichtung überprüft und ggf angepasst oder verändert.

- Religionszugehörigkeit der Kinder
- Geschwisterkinder
- Bereits bestehende Beziehung zur Familie, durch ehemalige Betreuung von Geschwisterkindern
- Kinder die im Stadtteil leben
- Alter der Kinder (Vorrangigkeit von älteren Kindern)
- Berücksichtigung einer sozialen Notlage der Familie

1.6.8 Elternbeiträge

Die Stadt Duisburg erhebt für die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen, die gem. § 20 KiBiz NRW-Zuschüsse erhalten, Elternbeiträge. Die Eltern haben entsprechend ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit monatlich öffentlich-rechtliche Beiträge zu den Jahresbetriebskosten der Kindertageseinrichtungen zu entrichten. Beitragszeitraum ist das Kindergartenjahr; diese entspricht dem Schuljahr (01.08.- 31.07. des Folgejahres)

Quelle: Elternbeitragssatzung der Stadt Duisburg über die Erhebung von Elternbeiträgen in Kindertageseinrichtungen vom 03.07.2009

1.6.9 Mahlzeiten

Frühstück:

Die Kinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit. Um ein gesundes Frühstück zu gewähren, bitten wir bei der Zusammensetzung des Frühstücks auf Süßigkeiten, gezuckerte Corn-Flakes, gezuckerte Säfte und verpackte Fertigmahlzeiten zu verzichten. Wir stellen den Kindern zum Frühstück Mineralwasser, Vollmilch und Kakao zur Verfügung.

Mittagessen:

Erhält das Kind ein warmes Mittagessen ist der Beitrag dazu an den Träger der Kindertageseinrichtung zu zahlen.

Dafür steht den Familien unser Verpflegungsportal zur Verfügung, welches flexibel, fair und transparent zu bedienen ist.

Vorteile für die Eltern:

- Bequem von zu Hause oder unterwegs bestellen;
- Zeitlich flexibel abbestellen, umbestellen,
- Transparenz über Guthaben;
- Beahlt werden nur tatsächlich gebuchte Mahlzeiten

Bei der Auswahl + Zubereitung der Mahlzeiten sind uns folgende Qualitätsmerkmale wichtig:

- Kindgerechte Portionen und ansprechende Optik der Mahlzeiten;
- Kinder werden an der Auswahl der Speisen beteiligt;
- Kinder bedienen sich selbständig an den angebotenen Speisen;
- Reichhaltige, vegetarische Gerichte;
- Fleischgerichte max. nur 1x wöchentlich;
- Fischgerichte max. 1x wöchentlich;

Snack am Nachmittag:

Am Nachmittag gegen 15:00 Uhr erhalten die Kinder mit einem Betreuungsumfang von 45 Stunden einen kleinen Snack. Hier erhalten die Kinder wahlweise Obst, Gemüse oder Knäckebrot / Zwieback, um den „kleinen Hunger zwischendurch“ gerecht zu werden. Die dafür benötigten Lebensmittel erfolgen über Spenden durch die Elternschaft.

Getränke:

Neben den Getränken zum Frühstück wie oben erwähnt, stellen wir den Kindern den **ganzen Tag** über Mineralwasser zur freien Verfügung.

Hier exemplarisch ein Tagesablauf in unserer Kita

Zeitfenster	Aktivitäten	Räume	Aktivitäten der M.A.
7:00 – 8:15 Uhr	Kinder kommen an;	Beide Gruppenräume stehen zur Verfügung	Begrüßung der Kinder + Eltern
8:00 – 9:15 Uhr	Freispielphase, Kinder bewegen sich im gesamten Haus	Alle Bereiche im Haus+ Außengelände steht zur Verfügung	Kinder-Bistro herrichten; Begehung Außengelände + Turnhalle; Materialien für den Tag bereitlegen
9:15 – 9:45 Uhr	Morgenkreis / Besprechung auf gruppenebene	In beiden Gruppenräumen	Eingangstüre verschließen; Morgenkreis führen; Tagesablauf besprechen
9:45 – 12:00 Uhr	Kinder bewegen sich im und ganzen Haus + Außengelände und nutzen die Bereiche mit ihren Angeboten	In allen Räumen Aktionen + Außengelände	M.A. leiten das Freispiel und/oder übernehmen Aktivitäten in den Bereichen Sprache, Bewegung, Forschen, Bauen, Konstruieren, Kreativität o.ä.
12:00 – 12:30 Uhr	Kinder bereiten	In beiden	F.K. in den

	den Gruppenraum für das Mittagessen vor (eindecken, aufräumen)	Gruppenräumen	Bereichen beenden ihre Angebote, E.K. bereiten in der Küche das Mittagessen zu
12:30 – 13:15 Uhr	Mittagessen auf gruppeneben	In beiden Gruppenräumen	Intensive Begleitung des Mittagessens durch 1-2 M.A. in den Gruppen
13:15 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe-Phase- Kinderkönn in der Zeit nicht abgeholt werden	In beiden Gruppenräumen	Individuelle Zuwendung durch Vorlesegeschichten, Entspannung, Gesprächsrunden
14:00 -14:30 Uhr	Abschlussrunde für die Kinder die uns bis 14:30 Uhr verlassen	In beiden Gruppen, und/oder auf dem Außengelände	M.A. verabschieden die Kinder, Zeit für Tür und Angelgespräche mit den Eltern; Zeit für Übergabe der Bereiche an zuständige M.A.
14:30 – 15:45 Uhr	Freispiel im gesamten Haus und Außengelände, Zeit für intensive Angebote oder Nachbereitung der Vormittagsaktion	Im ganzen Haus + Außengelände	Betreuung und Förderung der Kinder; Zubereiten eines Snacks für die Kinder im Ganztage (15:00 Uhr), Verfügungs- und Vorbereitungszeiten gemäß dem Dienstplan
15:45 – 16:00 Uhr	Verabschieden der Kinder; Kinder räumen ihre Bereiche auf	Im ganzen Haus und dem Außengelände	M.A. begleiten Kinder in Aufräum- und Abholphase und übergeben Kinder an die Eltern;
16:00 – 16:15 Uhr		Im ganzen Haus + Außengelände	M.A. im Spätdienst sorgen für Ordnung im Haus + Außengelände, verschließen Fenster + Türen

2. Bildungs- und Erziehungsauftrag

Wir bilden, betreuen und begleiten Kinder in ihrer kindlichen Entwicklung, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Ethnie, ihrem Geschlecht, ihrer Religion oder einer möglichen Beeinträchtigung. Bis zum Schuleintritt ermöglichen wir jedem Kind frei von Leistungsdruck bei uns zu „lernen“. Dabei achten wir besonders auf individuelle Lernprozesse und Entwicklung des Kindes. Wir nutzen die Weltoffenheit des Kindes und bieten passgenaue und zeitgemäße Bildungsinhalte, die auf eine ganzheitliche Bildung des Kindes ausgerichtet ist.

Der Bildungs- Erziehungs- Betreuungsauftrag umfasst die Zusammenarbeit mit Familien, d.h. die Kita unterstützt und ergänzt die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes in der Familie

Quelle §22, Abs.2, S1 Nr. 2, SGB VIII.

Der Förderauftrag umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes

Quelle Bildungsvereinbarung §22 Abs.3 SGB VIII.

Kindertagesstätten haben einen eigenständigen Auftrag. Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, gemeinsam gefördert werden.

Quelle §3 Abs. 1 KiBiz / §22a (4) SGB VIII § 8 KiBiz.

2.1. Unser Bild vom Kind

Die Grundlage unserer Konzeption ist das Bild vom Kind. Wir verstehen unsere Pädagogik als Entwicklungsbegleitung, deren Grundlage folgende Aussage prägt:

Das Kind ist Mittelpunkt unserer Arbeit. Alle Kinder werden als Mensch und gleichberechtigte Partner im Erziehungs- und Bildungsprozessen wahrgenommen, ganzheitlich gefördert, geachtet und respektiert. Wir wollen alle Kinder Willkommen heißen, unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, Alter, Entwicklungsstand und Förderbedarf. Kinder gestalten von Geburt an ihre Entwicklung aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung. Auf Selbstbestimmung und Selbständigkeit hinausgelegt, bringt jedes Kind seine eigenen individuellen Fragen an sein Umfeld mit. Diese gilt es im Rahmen seiner persönlichen Entwicklung möglichst eindeutig und umfassend zu beantworten. Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in ihrer Individualität unterstützen. Dies beinhaltet auch eine vorurteilsbewusste pädagogische Grundhaltung. Dieser Ansatz verfolgt den Anspruch der Inklusion, Respekt für Verschiedenheit zu verbinden mit dem Nicht-Akzeptieren von Ausgrenzung und Diskriminierung. In unserer Kindertageseinrichtung soll sich jedes Kind als Person angenommen, sich in der Gruppe und der gesamten Einrichtung wohl fühlen und sich sicher bewegen können.

Durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung übernehmen wir die Rolle als impulsgebende und unterstützende Begleitung der kindlichen Entwicklung. In unserer Einrichtung steht die Freude am Tun jeglicher Art im Vordergrund. Das bedeutet, dass allen Kindern jeden Alters eine möglichst große Vielfalt an Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten zur Verfügung stehen soll. Ausgestattet mit Neugier und Kompetenzen können Kinder sich in Eigenaktivität alleine oder in

kleinen Gruppen ihre Lebenswelt und Umwelt erobern, in verschiedenen Bereichen Erfahrungen sammeln und sich Wissen aneignen. Unabdingbar ist dafür eine Atmosphäre in der Kinder sich wohl und geborgen fühlen.

2.1.1 Unser Bildungsverständnis und unsere Werte

Die Umsetzung des eigenständigen Bildungsauftrags ist nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) eine Kernaufgabe von Kindertageseinrichtungen. Wir unterliegen den Bildungsvereinbarungen des Ministeriums für Kinder und Jugend des Landes NRW. Unsere Bildungsarbeit steht in der Kontinuität des Bildungsprozesses, der im frühen Kindesalter beginnt, sie orientiert sich am Wohl des Kindes und fördert die Persönlichkeitsentwicklung in kindgerechter Weise.

Unser Blick auf Kinder geht davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt. Sein Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe gelingt. An seiner Botschaft orientieren wir uns. Familien in ihren vielfältigen Formen gehören zu den wichtigsten Institutionen unserer Gesellschaft. Sie haben einen Anspruch auf Anerkennung, Förderung und Unterstützung.

Quelle: Leitbild des KiTa Zweckverbandes

Unsere Ziele ergeben sich daraus wie folgt:

- Wir wollen bei den Kindern die Sozialkompetenzen entwickeln und fördern, indem wir ihnen helfen im Zusammenleben gemeinsame Regeln zu erarbeiten, Ungerechtigkeiten zu begegnen und auszuhalten, Fairness zu praktizieren und Diskriminierung abwenden;
- Wir wollen den Kindern Orientierung und Struktur bei der Bewältigung ihres Alltags geben, damit sie sich in ihrer Persönlichkeit und Resilienz entwickeln können, indem wir beispielsweise mit Piktogrammen den Alltag visualisieren;
- Wir wollen den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit, Entfaltung, und des Glaubens bieten. Hier sollen sie christliche Werte erfahren und Leben dürfen, durch regelmäßige, gruppenübergreifende, religionspädagogische Projekte;
- Wir wollen erreichen, dass die Kinder unsere Natur als eine besondere wertvolle Umgebung wahrnehmen, die den Kindern sinnesanregende Reize bietet und das Zusammenspiel von Natur und Mensch Grundlage für weiters wertvolles Leben ansehen;
- Wir wollen demokratisches Denken und Handeln fördern, unterstützen. Durch die Implementierung eines Kinderparlaments, regelmäßigen Gruppenkonferenzen, und demokratischen Abstimmungssystemen erleben die Kinder Demokratie gemeinsam.
- Wir wollen die Kinder zu Bewegungserfahrungen animieren, bei denen sie ihre eigenen Grenzen erleben und ausweiten können;
- Wir wollen sie stärken in ihrer Kommunikation, Sprech- und Sprachfreude unterstützen, dabei das besondere Augenmerk auf die Muttersprache, als Wurzeln des Kindes, richten;
- Wir wollen durch das Einsetzen von Piktogrammen in unserem Alltag, allen Kindern Zugang zu allen Angeboten in unserem Haus ermöglichen, ihnen Sicherheit

bei der Bewältigung ihres aktiven Handelns bieten, und dabei die Vielfältigkeit, Diversität und Individualität des Einzelnen im Blick haben;

- Wir wollen den Kindern Hilfe sein, bei dem Entwickeln von konstruktiven Konfliktlösungen in der Gemeinschaft, durch die Implementierung eines Beschwerdemanagements für Kinder, der Wahl einer Vertrauensperson, Initiieren von Rollenspielen, die der tatsächlichen Lebenswelt und Lebenssituation der Kinder entsprechen;
- Wir wollen durch den Verzicht auf Schablonenarbeit unseren Beitrag leisten zur schöpferischen und kreativen Entwicklung der Kinder;
- Wir wollen den Kindern ihrem Grundbedürfnis nachkommend, ihnen Zeit und Raum für ihr freies Spiel geben.

2.2 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze

In unserem Haus stehen Atmosphäre, Geborgenheit, Freundlichkeit, Ehrlichkeit, Fairness und Aufgeschlossenheit an erster Stelle. Echtes Interesse an den Menschen und ganzer Einsatz im Bemühen um die Kinder machen die Arbeit in unsere Einrichtung aus. Sowohl die Mitarbeitenden als auch die Räumlichkeiten leben dieses Gefühl. Jeder Mitarbeitende trägt mit seiner Persönlichkeit und mit dem in ihrer(ihm) Verantwortung liegender Bereiche Sorge, dass dieses Gefühl auf jeden überspringt.

Um handlungsleitende Prinzipien zu entwickeln, im Kontext zu unserem Leitbild, unserem kirchlichen, und dem gesellschaftlichen Auftrag im Bereich der Inklusion, richten wir uns nach den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW auf der Basis des Situationsansatzes.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an:

- Ausgangspunkt ist die Lebenssituation der Kinder und ihren Familien
- Kinder lernen miteinander und voneinander
- Kinder lernen im Spiel und eignen sich so ihre Umwelt an
- Kinder bestimmen ihre Situationen mit und orientieren sich an ihrer Lebenswelt
- Kinder erleben sich handelnd, experimentierend, wertend, und benötigen Vorbilder zur Orientierung
- KiTa- Räume werden zum „zweiten Pädagogen“ in der Gruppe, lädt Kinder zum Handeln, Spielen und Erfassen seiner Umwelt ein
- Kinder leben in interkulturellen Zusammenkünften zueinander
- Kinder erfahren gesellschaftliche Umbrüche und Normen. In der Kita erschließen sich ihnen Sinn und Wert von Normen
- Kinder leben altersgemischte Gruppen, mit einem hohen Wert an Vielfalt und Diversität
- Die Kinder erfahren eine enge Bindung zwischen der Familie und der KiTa, als einen verlässlichen Partner in ihrer Entwicklung
- Die pädagogische Planung beruht auf einer offenen Planung und wird fortlaufend dokumentiert

Die Bildungsbereiche, die im Bildungsgrundsätzen festgeschrieben sind, werden für alle Kinder wie folgt umgesetzt:

• **Bildungsbereich: Bewegung**

Unsere Zielsetzung:

- Die Kinder erfahren und probieren ihre motorischen Fähig- und Fertigkeiten aus;
- Die Körperwahrnehmung wird gestärkt;
- Muskel An- und Entspannung wird gefördert;
- Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder wird unterstützt;

Das erreichen wir durch:

- Eine offene Raumgestaltung und Bewegung im ganzen Haus;
- Freies Bewegen auf dem Aussengelände mit den unterschiedlichen Untergründen und einbinden der Natur
- Durch wöchentlich, angeleitete Bewegungseinheiten auf gruppenebene;
- Dem Bereitstellen von Fahrzeugen;
- Freies Bewegen in der Natur bei regelmäßigen Waldausflügen, Waldspielplätzen
- Dem Bereitstellen von Materialien die einen bewegungsfreundlichen Charakter besitzen;
- Bewegungsspiele wie Tanz, Kreis und Singspiele;

• **Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Ernährung**

Unsere Zielsetzung:

- Die Kinder erwerben Fertigkeiten zur eigenen Körperpflege;
- Die eigene Körperwahrnehmung zu stärken;
- In Kooperation und Austausch mit den Eltern eine gesunde Ernährung favorisieren und anbieten;
- Gesundheitsförderung als Schutzauftrag begreifen;
- Durch Grundlagen der körperlichen Gesundheit in den Bereichen der sozialen, emotionalen und geistigen Kompetenzen, die Ressourcen für Resilienz bilden;
- Präventives Arbeiten im Bereich der kindlichen Sexualität und der Ich- Stärkung, das bedeutet u.a. Schamgefühl und Intimbereich der Kinder schützend respektieren;

Das erreichen wir durch:

- Viel Bewegung an der frischen Luft;
- Ausgewogenes Frühstück und Mittagessen;
- Hilfe bei der Sauberkeitserziehung
- Gesunde Snack am Nachmittag anbieten wie Obst und Gemüse
- Durch Projekte und Angebote wie dem Zubereiten von Obstsalaten, Gebäck, monatliches gemeinsames Frühstück;
- Den Kindern durch Angebote begreiflich machen, dass gesundes Essen Spaß macht und schmeckt;
- Sinnesanregende Materialien wie Knete, Sand, Wasser, Matsche, Kleister usw. anbieten;
- Bilderbücher und Rollenspiele als immer wiederkehrende Projekte zur kindlichen Sexualität, in enger Kommunikation mit den Familien, einplanen;

• **Bildungsbereich Sprache und Kommunikation**

Unsere Zielsetzung:

- Freude an Sprache und der Kommunikation
- Freude an der Schriftsprache unterstützen;
- Erweiterung des Wortschatzes und Anwendung von Fachbegriffen;
- Regeln der Kommunikation erwerben;
- Nonverbale Kommunikation fördern;

Das erreichen wir durch:

- Erzählen von Geschichten;
- Bilderbuchbetrachtungen;
- Fingerspiele, Reime, Lieder, Märchen, Vorlesen;
- Kommunikation in Klein- und Gesamtgruppe;
- Gesprächsrunden in Konferenzen und dem Kinderparlament;
- Vorbildfunktionen der Mitarbeitenden;
- Buchstaben erkennen + Zuordnen bei Stadtteilerkundungen in der Maxigruppe;

• **Bildungsbereich Soziale und interkulturelle Bildung**

Unsere Zielsetzung:

- Kinder erleben + erkennen ihre Rechte;
- Kinder übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Handeln;
- Kinder erleben Gemeinschaft;
- Kinder erfahren Meinungen und Interessen anderer und lernen diese zu akzeptieren und tolerieren;
- Kinder erlernen und erarbeiten gemeinsame Regeln und Signale;
- Kinder erleben Freundschaft;
- Kinder erleben Vielfalt und Diversität;

Das erreichen wir durch:

- Morgen und Erzählkreise;
- Verantwortlichkeiten in der Gruppe übernehmen;
- Mitbestimmung im Tagesablauf / bei Projekten / und Anschaffung Spielmaterialien;
- Der Implementierung des Gruppensprechers / Kinderparlament/ Kinderkonferenzen;
- Gestaltung und Feiern des Weltkindertages
- Kennenlernen der UN-Kinderrechte
- Offene Arbeit im gesamten Haus und gruppenübergreifendes Arbeiten der Mitarbeitenden;
- Erstellen von Familienportraits/ Einsatz von Fotos der Kinder und Familien im gesamten Haus
- Ausstattung und Möglichkeiten im Rollenspielbereich immer wieder aktualisieren;
- Das freie Spiel und Interaktion der Kinder im überdachten Rollenspielbereich auf dem Außengelände

• Bildungsbereich musisch- ästhetische Bildung

Unsere Zielsetzung:

- Kinder setzen ihren Körper ganzheitlich zur Sinneserfahrung ein;
- Kinder bringen ihre Gefühle nonverbal zum Ausdruck;
- Kinder erleben Entspannung bei Musik;
- Kinder erleben Rhythmik Gefühl durchsinnesanregende Musik und Klänge
- Kinder machen durch Raumgestaltung sinnliche Erfahrungen;

Das erreichen wir durch:

- Regelmäßiges Singen mit Herrn Marzi (Kirchenmusiker)
- Singrunden im Morgen- oder Mittagskreis
- Rhythmisch musikalische Angebote;
- Bewegungsspiele und Lieder;
- Entspannungs-AG
- Bereitstellen von unterschiedlichen sinnesanregenden Materialien wie Tücher, Glitzersteinen, Toni-Boxen, Spiegel, Schminke, Modellier-Ton...;
- Eine ansprechende Raumgestaltung;
- Einsatz unseres Musikhauses auf dem Außengelände, mit den darin befindlichen Musikinstrumenten;

• Bildungsbereich Religion und Ethik

Unsere Zielsetzung:

- Kinder erleben Feste und Rituale die christlich geprägt sind;
- Kinder erleben die unterschiedlichen Formen der Religionen kennenlernen (Muslime)
- Kinder erleben Werte wie Barmherzigkeit, Nächstenliebe, Vergebung erfahren;
- Wir wollen Grundlagen des christlichen Glaubens vermitteln

Das erreichen wir durch:

- Gemeinsames Beten und Singen religiöser Lieder, mit dem Untermalen von Gesten;
- Gespräche führen über religiös geprägten Gegenständen wie das Kreuz, Kerze, Gebetswürfel
- Das Feiern von religiösen Festen wie St. Martin, Ostern, Weihnachten, Palmsonntag, Ernte-Dank
- Durch unsere Bibelstunden und Bibelrunden die religiösen, christlichen Inhalte vertiefen, teilweise gruppenübergreifend
- Eine Wertevermittlung von Toleranz, Rücksicht, Vergebung + Achtung in Form von Projekten;
- Philosophieren überbiblische Geschichten und Erzählungen, über Engel/ Gott/ Auferstehung...;
- Vorbildfunktion der Mitarbeitenden im sozialen Umgang und der Wertevermittlung

• Mathematische Bildung

Unsere Zielsetzung:

- Kinder erleben unterschiedliche Raumerfahrungen erleben;
- Kinder begreifen Mengen, Zahlen, Farben, Größen begreifen;
- Kinder erlernen das Sortieren, Weiterführen von Reihenfolgen, steigern der serialen Leistungsfähigkeiten;
- Kinder üben sich im Organisieren und strukturieren;
- Kinder lernen verschiedene Ordnungssysteme kennen wie Uhr / Kalender...
- Kinder begreifen die einfachen Formen von subtrahieren und addieren;
- Kinder begreifen geometrische Formen und erkennen diese in ihrer Umwelt wieder

Das erreichen wir durch:

- Durch regelmäßige angeleitete Angebote im Forscherbereich;
- Durch Spielangebote zur Mengenerfassung, serielle Leistungsförderung, geometrische Formen erfassen
- Dem Einsetzen der Mathe-Mühle im Bewegungsbereich;
- Angeboten im hauswirtschaftlichen Backen, Tische eindecken, abzählen von Besteck und Servietten,
- Abzählen der Kinder in der Morgenrunde;
- Zahlenspiele, Mensch-Ärgere-Dich-Nicht;
- Graphomotorische Arbeitsblätter;
- Unterschiedliche Projekte mit dem Einsatz von Linealen, Taschenrechnern, PC;

• Naturwissenschaftlich- technische Bildung

Unsere Zielsetzung:

- Durch Experimente und Forschen Vorgänge in der Natur beobachten;
- Durch den Einsatz von Magneten, einem Elektro-Kasten, Lupen die unterschiedlichen Merkmale und deren Funktionen erfahren;
- Freude am Forschen und Experimentieren wecken, um Vorgänge in der Natur und Umwelt nachvollziehen zu können;
- Neugier und Wissbegierde wecken und unterstützen;
- Lust am Ausprobieren fördern;

Das erreichen wir durch:

- Regelmäßige Waldausflüge, um naturwissenschaftliche Erfahrungen und Beobachtungen zu machen;
- Regelmäßige gruppenübergreifendes angeleitetes Angebot / Projekt im Forscherbereich;
- Einsatz unseres Forscherhaus auf dem Außengelände mit den entsprechenden vorhandenen Materialien;
- In der Baustelle auf dem Außengelände das Zusammenspiel von Wasser, Luft, Sand, Holz beobachten bzw. damit experimentieren;
- Einsatz von Naturmaterialien wie Holz, Blätter, Kastanien + Bucheckern welche alle auf unserem Außengelände zu den Jahreszeiten zu finden sind.

• **Ökologische Bildung**

Unsere Zielsetzung:

- Kinder erleben Staunen, Aha-Erlebnisse in der Natur;
- Kinder lernen die Lebenszyklen wie Säen, Wachsen und Pflegen und deren Bedeutung kennen;
- Die Kinder erlernen wertschätzend mit der Natur und ihren Ressourcen umzugehen;
- Die Kinder erfahren die Bedeutsamkeit im Umweltschutz ;
- Die Kinder erfahren die Wichtigkeit der Mülltrennung;
- Die Kinder erhalten Kenntnis über einheimische Bäume, Sträucher und der Tierwelt kennen;

Das erreichen wir durch:

- Tägliche und intensive Nutzung der Bildungsbereiche auf dem Außengelände;
- Pflege unseres Außengeländes;
- Regelmäßige Waldtage auf gruppenebene;
- Die Kinder im Alltag zur Mülltrennung und Vermeidung anregen.
- Den achtsamen Umgang mit Wasser beim Händewaschen trainieren;
- In den Gruppenräumen Naturmaterialien anbieten;

• **Bildungsbereich Medien**

Unsere Zielsetzung:

- Die Kinder erfahren einen bewussten Umgang mit dem PC ;
- Die Kinder erfahren dass der Einsatz eines PC's auch zur Beschaffung von Informationen genutzt werden kann;
- Die Kinder erfahren wie bedeutsam der Einsatz von Büchern als Informationsquelle ist;
- Die Kinder erleben die Vielfältigkeit des Einsatzes von Handys, Kameras, Laptop, Toni-Boxen + Figuren, kennenlernen;

Das erreichen wir durch:

- Bereitstellen von Büchern;
- Mit den Kindern gemeinsam im Convertible nach Antworten und Lösungen suchen;
- Wir bespielen und besprechen mit den Kindern die Toni-Figuren;
- Wir erarbeiten mit den Kindern kleine Filme, die der gesamten Einrichtung präsentiert wird;
- Besuch des Leseparadieses in der Grundschule;
- Anleiten und Hilfestellung der Kinder geben, beim Fotografieren für den Portfolio-Ordner;

Inklusive Bildungsarbeit:

In der Behindertenrechtskonvention geht es nicht mehr um die Integration von „Ausgegrenzten“, sondern darum, von vornherein allen Menschen die uneingeschränkte Teilhabe an allen Aktivitäten zu ermöglichen. Nicht das von vornherein negative Verständnis von Behinderung soll Normalität sein, sondern ein gemeinsames Leben aller. Folglich hat sich nicht der Mensch mit Behinderung zur Wahrung seiner Rechte anzupassen, sondern das gesellschaftliche Leben aller muss

von vornherein für alle Menschen (inklusive Menschen mit Behinderung) ermöglicht werden.

Quelle: Internet: Teilhabe und Inklusion: Behindertenrechtskonvention der vereinten Nationen

Dieses Menschenrecht bedeutet für unser Haus, dass wir den Anspruch haben, die Teilhabe und Einbeziehung aller Menschen glaubhaft umzusetzen. Dementsprechend sehen wir Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf nicht als behinderte Kinder an. Vielmehr wollen wir, vor dem Hintergrund unserer Möglichkeiten, eine Umgebung schaffen, die die unterschiedliche Entwicklung der Kinder ermöglicht. Für uns bedeutet Inklusion alle Kinder mit einzuschließen und deren Vielfalt und Unterschiedlichkeit als gegebene Chance zur Weiterentwicklung zu sehen.

Wir haben uns im Team mit den „10 Schritte Modul zur Inklusion“ und einem Klausurtag gemeinsam mit der Fachberatung des Zweckverbandes auf den Weg gemacht, Inklusion zu verstehen und auch umzusetzen.

Ziel der Fortbildung war es maßgeblich, alle Mitarbeitenden auf den gleichen Informationsstand zu bringen, und uns auf einen gemeinsamen Nenner in dem Bereich der Inklusion zu verständigen.

Ein wesentliches Merkmal der inklusiven Arbeit ist, dass sie über den integrativen Ansatz hinausgeht. Im Sinne der Inklusion werden in unserer Einrichtung gemischte Gruppen gebildet, in denen Kinder ohne und mit Förderbedarf gemeinsam lernen und spielen können. Jedes Kind wird wahrgenommen und in seiner Individualität gefördert. Im Zuge dessen zeigt sich immer wieder, dass sich die Kinder vorurteilsfrei begegnen und viel voneinander lernen.

Wir haben uns darauf verständigt, dass das Leben mit Kindern, die einer besonderen Unterstützung bedürfen, von Mitarbeitenden Beachtung und Unterstützung erfahren. Dass das Leben mit Kindern, die einen besonderen Unterstützungsbedarf bedürfen, uns vor vielen Herausforderungen stellen wird. Allerdings bedeutet es auch, dass sich der Horizont von Mitarbeitenden, Kindern und der Familien erweitern und auch bereichern wird. Das Team hat sich darauf verständigt, diesen Weg als **TEAM** gemeinsam zu gehen. Begleitende Fortbildungen sollen uns helfen, inklusive Pädagogik mit all seinen Facetten zu verstehen, umzusetzen und zu leben.

2.2.1 Situationsansatz

Hier ist zu erwähnen, dass sich das Team aktuell in einer Entwicklungsphase zum Situationsansatz befindet, und sich in kleinen Schritten auf dem Weg macht, dieses in unserem pädagogischen Konzept weiter zu entwickeln und zu dokumentieren. Wir werden uns in unserer Arbeit daran orientieren Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft zu unterstützen ihre Lebenssituation zu begreifen und diese partizipativ und verantwortungsvoll zu leben. Schlüsselsituationen des Kindes werden hierbei in der pädagogischen Arbeit aufgegriffen

2.3 Die Bedeutung des Spiels

Das Spielen ist ein wichtiger Faktor in der kindlichen Entwicklung. Das kindliche Spiel ermöglicht dem Kind wichtige Fähigkeiten für das spätere Leben zu erwerben. Ergebnisse aus der Lern- und Hirnforschung lassen darauf hindeuten, dass gerade dem Freispiel eine unfassbar wertvolle Funktion zugewiesen wird. Das Kind wählt gerade im Freispiel bewusst Spielmaterialien aus, die seinem Entwicklungsstand entsprechen und gestaltet seinen Spielverlauf – individuell und in der Gruppe. Durch die spürbare Selbstwirksamkeit erlebt das Kind sich und andere. Es kann Empathie im Gruppenspiel empfinden, wenn ein anderes Kind ausgeschlossen wird oder auch Selbstkontrolle erleben, wenn es ein Spiel „verliert“. Selbstbildungsprozesse des Kindes werden in Gang gebracht. Das Spiel des Kindes ist geprägt durch seine Neugierde die Welt zu entdecken und kennzeichnend Problemlösungsprozesse zu finden. Durch diesen Prozess gewinnt es neue Fertigkeiten und Fähigkeiten. Wissenschaftliche Studien zum Gruppenspielverhalten haben gezeigt, dass es dazu beiträgt, dass Kinder ihre Welt lernen zu sortieren und soziale Zusammenhänge zu begreifen. Erfolgserfahrungen im Gruppenspiel haben positive Auswirkungen auf soziale Lernerfahrungen und können schon ab einer „Kleingruppe“ von drei Kindern erreicht werden.

Zusammenfassung:

- Spiele haben eine wichtige Funktion in der kindlichen Entwicklung. Kitas haben damit eine Verpflichtung eine geeignete Spielumgebung zu schaffen;
- Kinder brauchen präsente Erwachsene, die ihnen helfen sie im Alltag und im Spiel zu begleiten;
- Die Vorteile der wilden, körpernahen Spiele in der KiTa sollten evaluiert und gefördert werden;
- Die Kitas stehen in der Verpflichtung eine **anregende** Spielumgebung zu schaffen;
- Spielen muss geübt werden; kleinere Kinder sollen lernen sich zu beteiligen, Erwachsene/Erzieher sollten Spielfreude zeigen;

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Kinder in ihrer Entwicklung verschiedene Spielphasen durchlaufen. Die Mitarbeitenden haben die Aufgaben diese zu erkennen, zu fördern und zu begleiten, damit Kinder in ihren komplexen Entwicklungsschritten bestmögliche Voraussetzung vorfinden. Primär steht hier im Vordergrund, die Möglichkeiten der Selbstbildung zu erkennen und zu unterstützen.

Quelle: Fachartikel Heidi Ingemann Jensen (ausgebildete Pädagogin mit Management-Diplom) und Ann Elisabeth Knudsen 2019

2.4 Religionspädagogisches Arbeiten

Kinder haben ein Recht auf religiöse Bildung. Unsere religionspädagogische Praxis versteht sich aus dem Sendungsauftrag der katholischen Kirche und ist tief verwurzelt im traditionellen kirchlichen Brauchtum.

Unsere Einrichtung leistet religionspädagogische Arbeit, indem sie die Kinder durch Geschichten, Lieder, Symbole und Feste und Feiern im Kirchenjahr an den Glauben heranzuführt. Wir verstehen unsere Einrichtung als „Kirche im Kleinen“ und geben den

Familien ein Gefühl von Heimat und Zusammengehörigkeit in der katholischen Kirche.

In unserem Stadtteil leben wir gemeinsam mit der evangelischen Kirche in unmittelbarer Nähe zueinander. Wir gestalten gemeinsam jährlich wiederkehrend eine Kinderbibelwoche mit anschl. ökumenischem Gottesdienst. Die Begegnung mit Kindern und Familien unterschiedlicher Glaubensrichtungen wird hier mit Erfolg praktiziert. Durch die religiöse und kulturelle Vielfalt in unserer Arbeit wollen wir einen Beitrag zum Dialog der Kulturen leisten. In unserer Einrichtung betreuen wir auch Kinder anderer Religionszugehörigkeiten. Dies ermöglicht uns, den Kindern die Gemeinsamkeiten zu vermitteln, die Unterschiede begreiflich zu machen und so ein Zusammenleben auf der Grundlage von gegenseitigem Respekt und Achtung einzuüben. Dabei unterstützt uns eine Gemeindereferentin. Gemeinsam planen wir mit ihr regelmäßigen Kindergottesdiensten, Feste im Kirchenjahr und Angebote zum Erleben von biblischen Geschichten unter Einbeziehung von Kett-Materialien. Der regelmäßige Besuch des Kirchmusikers zum gemeinsamen Singen von kirchlichen Liedern rundet unseren Beitrag der Begegnung mit Religion ab.

Die religionspädagogische Arbeit findet Tag für Tag im Gruppenleben und im Rahmen gruppenübergreifender Angebote statt.

Hier einige Beispiele:

- Sprechen von Gebeten;
- Erkunden des Kirchenraumes;
- Feiern von Festen im Kirchenjahr;
- Vorbereitung und Durchführung von Wortgottesfeiern;
- Behandeln zentraler Themen, u.a. Bezug nehmen auf Materialien des KiTa Zweckverbandes;

Weihnachten →	Wir erfahren von der Geburt Jesus
Vorösterliche Zeit →	Wir erfahren etwas über das Leben Jesus und sein Wirken
Ostern →	Wir hören von Tod und Auferstehung
Pfingsten →	Wir hören von der Wirkung Gottes Geist auf Erden
St. Martin →	Wir hören vom Heiligen, der uns das Teilen nahe bringt
St. Nikolaus →	Wir hören von einem Heiligen, der sich für Hilfebedürftige einsetzt

In unserer täglichen Arbeit ermutigen wir Kinder und Familien, andere Religionen kennen und akzeptieren zu lernen. Dabei steht Achtung vor der Persönlichkeit unabhängig von Herkunft, Kultur und Religion im Vordergrund.

2.5 Partizipation

Unser Leitbild

Alle Menschen sind einzigartig und wertvoll. Jeder wird mit seinen Stärken und Schwächen von uns angenommen. Wir nehmen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Begabungen und Bedürfnisse wahr und ernst und unterstützen jedes Kind im Rahmen seiner Möglichkeiten. Niemand wird wegen seines Geschlechts, besonderem Unterstützungsbedarf, Armut oder unterschiedlicher Religionszugehörigkeit ausgegrenzt oder diskriminiert. Wir haben im Blick, dass alle Kinder die Möglichkeit der Beteiligung haben und somit Inklusion bei uns gelebt wird. Das Wort Partizipation – abgeleitet von dem lateinischen Begriff „participare“ – lässt sich klassisch mit „teilnehmen lassen“ übersetzen. Die Begriffe **Partizipation – Kinderschutz – Inklusion** sind untrennbar voneinander. Allerdings geht die Bedeutung darüber hinaus:

Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag.

Das heißt für uns und unsere Kinder: **Mitzuwirken, sich aktiv zu beteiligen und mitzubestimmen.** Partizipation ist ein universelles Kinderrecht (UN-Kinderrechtskonvention) und mit dem Ziel verbunden, Kinder frühzeitig mit demokratischen Prozessen vertraut zu machen. Es gilt als Schlüssel zur Bildung und zur Demokratie. Die damit einhergehenden Fähigkeiten und Fertigkeiten wie beispielsweise Interessenvertretung, Zuständigkeitsgefühl und Empathievermögen können nur durch das selbständige Anwenden erlernt werden.

Aus dem Leitbild des Trägers:

In den Kindertageseinrichtungen des KiTa Zweckverbands werden Formen der Beteiligung, Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder entwickelt und im Alltag fest verankert. Wir sehen im Lernen einen Prozess, in dem Kinder eigenständig aktiv werden. Wir unterstützen Kinder in ihrer Fähigkeit, die Welt zunehmend differenzierter wahrzunehmen, zu deuten, zu beurteilen und mitzugestalten.

Das bedeutet, dass die Kinder in Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden, eine Stimme haben, ihre eigenen Interessen vertreten und ihren Standpunkt verteidigen sollen. So sollen sie in ihrem Selbstvertrauen, ihrer Konfliktfähigkeit und ihren Sozialkompetenzen gestärkt werden. Die gilt auch, und insbesondere für Kinder mit Unterstützungsbedarf.

Die daraus resultierende Umsetzung der Partizipation bedeutet für uns:

Den Kindern auf angemessener Weise **Informationen** zur Verfügung zu stellen. Die Mitarbeitenden haben hier die zentrale Aufgabe zu klären, welche Informationen die Kinder brauchen, und wie wir sie angemessen zur Verfügung stellen, damit die Kinder passgenaue Entscheidungen treffen können. Die **Mitwirkung** und **Mitbestimmung** bedeutet, Kinder können sich eine Meinung bilden, sie lernen den Austausch von Argumenten und erlernen so, in einer Gemeinschaft zu einer tragfähigen Lösung zu gelangen. Es bedeutet in diesem Kontext nicht, dass die Kinder das Kommando bekommen, sondern vielmehr, dass auf Augenhöhe kommuniziert wird, und Lösungsansätze gefunden werden. So nehmen die Kinder bei Ereignissen, die sie betreffen, eine Expertenrolle ein. Voraussetzung dafür ist, dass die Mitarbeitenden in unserem Haus die Kinder als gleichberechtigte Gesprächspartner ansehen und ihnen wertschätzend gegenüber treten. Grundsätzlich gilt für uns: Kinderrechte können nur dann gelernt/ erlernt und erlebt

werden, wenn unsere Kinder in einem Umfeld aufwachsen, in dem seine Rechte geachtet und gelebt werden.

Jede Abstimmung in der Kita, ob mit Handzeichen, Abstimmungsfiguren, Klebepunkten oder der Demokratiesäule ist ein kleiner demokratischer Prozess. Dabei verstehen die Kinder nicht nur, dass sie ihre Meinung einbringen dürfen, sondern lernen auch Kompromisse einzugehen und auszuhalten. Partizipation bedeutet auch Kinderschutz. Heißt, Partizipation und Kinderschutz unterliegen rechtlicher Grundlagen (SGB VIII) und will ermöglichen, dass Kinder zur Sicherung ihrer Rechte geeignete Verfahren zur Umsetzung zur Verfügung stehen. Damit einher geht, dass die Grundlagen der Partizipation und der Kinderschutz (→ Schutzkonzept Kita St. Joseph) nicht voneinander trennbar sind und in ihren Ausführungen ineinander übergreifen. Somit ist die Kita also der perfekte Ort, um das Kinderrecht auf Beteiligung zu verwirklichen und Demokratie zu üben.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Den Dialog mit den Kindern;
- Vertrauensvolle Gespräche der Kinder mit den Mitarbeitenden;
- Verschiedene Abstimmungsmöglichkeiten und Mechanismen anwenden;
- Das Visualisieren mit Hilfe von Piktogrammen;
- Die Möglichkeit auf einen kleinsten gemeinsamen Nenner zu kommen;
- Das Protokollieren von Entscheidungsprozessen mit Symbolen;
- Die Wahl eines Gruppensprechers und Vertreters;
- Die Implementierung eines Kinderparlaments;
- Die Einführung eines Beschwerdemanagements (muss aktuell noch konkreter bearbeitet werden);
- Die Implementierung einer Kindergartenverfassung (steht auf dem Maßnahmenplan für den Bereich der Partizipation);

In unserer Kita werden regelmäßige Kinderkonferenzen und Besprechungen sowohl auf gruppenebene als auch mit beiden Gruppen gemeinsam durchgeführt. Die Inhalte der Konferenzen ergeben sich aus Besprechungen der Kinder, Wünsche und/oder Verbesserungsvorschläge, Ideen oder Beschwerden der Kinder, Anschaffungsfragen, sowie die Anliegen der Mitarbeitenden und Kindern.-In den Kinderkonferenzen wird beraten und diskutiert bevor es zur Abstimmung kommt. Die Ergebnisse und Protokolle der Konferenzen kommen in einen dafür vorgesehenen Ordner und werden von den Delegierten ins Kinderparlament getragen. Das Kinderparlament setzt sich zusammen aus den einzelnen Gruppensprechern und ihren Vertretern der Gruppen. Diese treffen sich monatlich mit der Leitung der Kindertageseinrichtung. Die Sitzungen finden in regelmäßigen Abständen statt. Die Kinder tragen im Vorfeld ihre Themen aus den Gruppen/ Konferenzen vor. Gemeinsam werden die Fragen, Anregungen und Beschwerden diskutiert. Die Beschlüsse werden von den Kindern in Form eines gemalten Protokolls festgehalten. Im Anschluss erstatten die Gruppensprecher Bericht in den Gruppen.

Wöchentlich können die Kinder beispielsweise auf gruppenebene an der Gestaltung des Essensplans mitwirken. Gemeinsam überlegen und besprechen die Gruppen je zwei Mittagessen in der Woche für beide Gruppen. Dabei stehen die Beratung und die Auseinandersetzung mit gesunden und abwechslungsreichen Nahrungsmitteln im Vordergrund.

Neuanschaffungen von Spielmaterialien und die Umgestaltung von Spielbereichen werden in Gruppenkonferenzen besprochen und mit Hilfe von unterschiedlichen Abstimmungsmechanismen kommen die Gruppen zu einheitlichen Ergebnissen. Alle Themen + Ergebnisse werden von den Kindern in einem Protokoll festgehalten. Die Protokollordner der Gruppenkonferenzen befinden sich in den Gruppenräumen, der Ordner vom Kinderparlament hat seinen Platz im Aktenschrank im Büro. Hier soll den Kindern zum einen die Wichtigkeit des Verfahrens vermittelt werden, und zum anderen möchten wir die Wertschätzung unsererseits signalisieren.

2.5.1 Kinderschutz

Im Bereich des Kinderschutzes (§8a SGB VIII) steht dem Team innerhalb der Pfarrei - Kitas eine „insoweit erfahrene Kinderschutz-Fachkraft“ zur Verfügung. Diese berät die Mitarbeitenden bei konkretem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung und sorgt in Absprache mit dem Träger für regelmäßige Schulungen der Leitungen bzw. der Teams. Im Jahr 2019 hat das Kita -Team ein Schutzkonzept, nach Vorgabe des Zweckverbandes, für Mitarbeitende, Eltern und Kinder erstellt, welches 2022 aktualisiert und nochmals differenzierter, ausgearbeitet wurde. Hier ein Auszug aus der Einleitung des Schutzkonzepts des KiTa Zweckverbandes, welches uns zu verbindlichem Handeln auffordert:

Kinder verkörpern die Zukunft unserer Gesellschaft! Sie zu unterstützen und ihnen Halt und Geborgenheit zu geben, zählt zu unseren vorrangigsten Aufgaben. Das Wohl des Kindes steht für den KiTa Zweckverband als werteorientierter Träger von Kindertageseinrichtungen an oberster Stelle. Unsere Bemühungen es zu schützen, reichen von der kompetenten pädagogischen Betreuung über die aufmerksame Beobachtung im Hinblick auf etwaige Auffälligkeiten bis hin zur Beratung von Eltern oder Weitervermittlung zu Beratungsstellen. Die Mitarbeitenden unsere Kindertageseinrichtung sehen sich im Kontext des Kinderschutzes mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Sie übernehmen zunehmend die Anwaltschaft für Kinder, vermitteln in Erziehungs- und Beziehungsangelegenheiten innerhalb der Familien und kommen mitunter in die Situation, staatliche Institutionen einschalten zu müssen. Grundlage des letzten Aspekts liegt im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII, §8a) begründet. Demnach haben Fachkräfte aus Einrichtungen und Träger von Kinderhilfe einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung inne. Beim KiTa Zweckverband existieren geregelte Verfahrensabläufe für solche Gefährdungen. Ein kompetentes Fach Team aus der Geschäftsstelle steht den geschulten Leitungen und Kinderschutzfachkräften jederzeit zur Seite. Handlungsleitendes Ziel ist stets die Vorbeugung bzw. frühzeitige Abwendung der Gefährdung.

Mit Hilfe des institutionellen Schutzkonzeptes erweitern wir unsere Präventionsmaßnahmen im Rahmen der Präventionsordnung.

Quelle: Institutionelles Schutzkonzept des KiTa Zweckverband

Das institutionelle Schutzkonzept der Kita St. Joseph finden Sie im Anhang dieser Konzeption, Stand Sept. 2022

2.6. Arbeitsformen der Kita

In unserer KiTa setzen wir die offene Bildungsarbeit um. D.H die Kinder haben eine Gruppenzugehörigkeit, können aber den gesamten Tag über alle Bildungsbereiche nutzen. Für das pädagogische Personal bedeutet dies gruppenübergreifende Projekte anzubieten. In der offenen Arbeit stellen die Bildungsräume innerhalb der Kita, sowie das Aussengelände einen wichtigen Bestandteil der Pädagogik dar. Sie sind als „Zweiter Erzieher*in“ zu betrachten, da sie mit ihren unterschiedlichen Materialien und Funktionen Bildungsarbeit übernehmen.

Kleine Räume im Raum, verschiedene Ebenen vermitteln den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit. Durch Bildungsräume und deren strukturelle Anordnungen können die Kinder im Alltag ihren Individuellen Bedürfnissen nachgehen. Ziel ist es, dass die Kinder in unseren Räumlichkeiten auf das Leben vorbereitet werden, indem sie als eigenständige Individuen partizipatorisch in die Bildungsprozesse einbezogen werden. Unsere Kindertageseinrichtung gestaltet die Räume nicht für Kinder, sondern mit den Kindern.

Quelle: Säule „Konzept“, aus dem Haus der modernen Elementarpädagogik – KiTa Zweckverband im Bistum Essen

In unserer Kita setzen wir verschiedene Projekte gruppenübergreifend um. Wir beschäftigen uns mit relevanten, gesellschaftlichen Themen. So greifen wir aktuelle Situationen aus den Familien oder außerfamiliären Umfeld der Kinder auf, thematisieren sie und machen sie zur Grundlage von Projekten.

Projekte sind für uns eine Methode, unsere Zielsetzungen zu verwirklichen und die Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten der Kinder zu fördern. Die Projekte finden immer gruppenübergreifend statt und werden von den Mitarbeitenden gruppenübergreifend erarbeitet. Wir greifen auf unser offenes Konzept zurück, dass alle Kinder an den Projekten ihren Wünschen, Fähigkeiten und Neigungen entsprechend teilnehmen können. Alle Projekte werden transparent gestaltet und sind für alle zugänglich. Die Auswahl der relevanten Themen ergeben sich aus Beobachtungen, Gesprächen und Anregungen + Wünsche der Kinder. Augenblicklich befasst sich unsere Kita intensiv mit den Themen der Inklusion und versucht den Bereich der Inklusion und inklusive Spielmaterialien in unserer pädagogischen Arbeit fest zu verankern.

Die Grundlage, um Projekte zu initiieren ist die beobachtende Wahrnehmung, diese zu dokumentieren und anschließend zu analysieren. Mit Hilfe der wahrnehmenden Beobachtung gelingt es den Mitarbeitenden individuelle Entwicklungsschritte und Unterstützungsbedarfe zu erkennen und die pädagogische Arbeit darauf hinzugestalten. Die beobachtende Wahrnehmung des Kindes ist die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit.

Welche Ziele verfolgen wir:

- Das Kind durch die Beobachtung da abholen, wo es steht;
- den Entwicklungsstand des Kindes erkennen und analysieren;
- Die Stärken und Neigungen erkennen;
- Den Eltern detaillierte und gesicherte Informationen geben;
- Erfassen von Verhaltensweisen und Mustern in den verschiedenen Situationen des täglichen Lebens des Kindes in der Gruppe

- Frühzeitiges Erkennen bei Förderbedarf unter Hinzuziehen von Fachkräften und Professionen;

Methode:

Für Eltern sind Informationen besonders wichtig, um ein differenziertes Bild ihres Kindes aus dem Kita Alltag zu erhalten. Diese Informationen sind die Voraussetzung für eine gelungene Zusammenarbeit mit den Familien, im Sinne einer gemeinsamen Verantwortung für die Kinder.

Die Entwicklung des Kindes soll beobachtet und dokumentiert werden. Der KiTa Zweckverband hat ein einheitliches Verfahren zur Bildungsdokumentation eingeführt. Diese ermöglicht es, sehr konkret mit den Eltern und sonstigen an der Bildung und Erziehung des Kindes beteiligten Lernfortschritte in allen Bildungsbereichen nachzuvollziehen und auf dieser Basis ggfs. frühzeitig Fördermaßnahmen in die Wege zu leiten. Die niedergeschriebene Bildungsdokumentation und Beobachtungen bilden die Grundlage der Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Das geschieht indem:

- Die Mitarbeitenden richten für jedes Kind eine eigene Beobachtungsmappe an;
- Die Mitarbeitenden notieren in den Bildungsangeboten ihre Beobachtungen;
- Die Mitarbeitenden tauschen sich im Kleinteam über Erkenntnisse aus;
- Die Schwerpunkte der Woche werden notiert und Verantwortungsbereiche im Kleinteam festgelegt;
- Sprachentwicklungsbögen wie BASIK- Bögen werden regelmäßig (jährlich) bearbeitet;
- Die notierten Beobachtungen werden in Kita Plus unter dem Reiter „Bildungsdokumentation“ verschriftlicht/eingefügt;
- Das Führen von Wickeldokumentationen, um den Eltern transparent Einblicke in den täglichen Verlauf ihres Kindes zu gewähren
- Dokumentieren der Eingewöhnungsphasen, um transparent und bei Bedarf den Eltern die Entwicklung ihres Kindes zu darzustellen.

Zudem erstellen die Kinder gemeinsam mit den Mitarbeitenden ihren eigenen Portfolio-Ordner. Selbst gestaltete Bilder, Zeichnungen, Fotos, Selbstportraits, Familienbilder werden von dem Kind darin gesammelt, und das Kind kann seine Lernfortschritte darin festhalten. Die Pflege der Portfolio-Ordner findet ganzjährig im KiTa Alltag statt. Das Portfolio existiert in erster Linie von und für das Kind. Das Kind kann anhand der Portfolioarbeit erleben und erkennen, was und wie es gelernt hat. Der individuelle Lernweg wird aufgezeigt und ist nachvollziehbar. So entwickeln Kinder von Anfang an ihre eigenen Lernkompetenzen in ihrem eigenen Tempo.

Alle hier aufgeführten Punkte benötigen die Mitarbeitenden, um eine aussagekräftige und an den Stärken des Kindes orientierte Bildungsdokumentation, in Form eines Fließtextes zu erstellen. Die Textbausteine in unserem KiTa Plus Programm → Bereich Bildungsdokumentationen haben wir im Team überarbeitet und mit eigenen Aussagen zu Fähigkeiten und Entwicklungsschritten der Kinder, ergänzt.

In einer guten Zusammenarbeit und Austausch mit dem Gesamtteam und unter Einbeziehen der Eltern wollen wir erreichen, dass eine individuelle Förderung und Stärkung der Kinder, durch passgenaue Angebote erfolgen kann. Wichtig ist an dieser Stelle zu erwähnen, dass wir uns an Stärken und Neigungen der Kinder orientieren und ein defizitäres Denken vermeiden.

2.7 Essen und Gesundheitserziehung

In dem Bereich der Gesundheitsförderung und Erziehung sehen wir uns als Kita, als einen wichtigen Partner an. Durch den stetigen Ausbau der Ganztagsbetreuung kommt den Kindertageseinrichtungen in Puncto Gesundheitsförderung eine wichtige Rolle zu. Dafür ist es unabdingbar, dass unsere Kinder eine enge Bindung zu ihren Bezugspersonen aufbauen können. Mit ihren Bezugspersonen, der Kindergruppe und den Angeboten im Haus erkunden die Kinder ihre Welt täglich aufs Neue. Mit Blick auf die hohe Bedeutung der Gesundheitserziehung im Kontext zu optimaler Förderung der physischen und psychischen Entwicklung von Kindern, implementieren wir den Bereich der Gesundheitserziehung im KiTa Alltag. Uns ist es wichtig den Kindern ein vielfältiges Bewegungsangebot, ausreichender Aufenthalt im Freien, gute Bedingungen für Körperhygiene zu schaffen und ein ausgewogenes Angebot bei den Mahlzeiten und den Snacks am Nachmittag anzubieten

Gesunde Ernährung: Eine gesunde Ernährung hat einen wesentlichen Anteil daran, wie gesund Kinder aufwachsen. Das tägliche Angebot an Speisen und Getränken in KiTas birgt Herausforderungen (bspw. Allergien/ Unverträglichkeiten), aber auch Chancen, allen Kindern – unabhängig von ihrer Lebenslage – ausgewogene Mahlzeiten zu bieten und ein gesundheitsförderliches Essverhalten und Ernährungswissen mit auf dem Weg zu geben. Neben Ernährungskompetenzen können soziale, emotionale und gesellschaftliche Kompetenzen, die mit gemeinsamen Mahlzeiten und verschiedenen Esskulturen einhergehen, spielerisch an alle Kinder herangetragen werden.

Das bedeutet für uns:

- Regelmäßige Schulung der M.A. um aktuelle Studien und Fachwissen zur Zubereitung und Auswahl von gesunder Ernährung zu erhalten
- Regelmäßige Überprüfung unserer Speisepläne, welche unter Einbindung der Kinderwünsche entstehen
- Stetiger Austausch und Transparenz mit der Elternschaft
- Auf ein vielfältiges Ernährungsangebot achten, unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen und familiären Hintergrund der Kinder
- Einbinden der Kinder bei den Vorbereitungen der Speisepläne, Tischkultur, Tischmanieren und Atmosphäre während der Essenszeiten
- Wohlfühlatmosphäre schaffen, um emotionale Ebenen der Kinder während der Mahlzeiten zu sensibilisieren → Kinder sitzen gemütlich; Ansprache der Kinder wohlwollend; Lichtquellen angenehm; ansprechende Tischgestaltung mit Deko / Servietten; Geschirr + Besteck der Kinder angemessen, unversehrt.

Masernschutz und Gesundheitsschutz: Am 14.11.2019 hat der Bundestag und am 20.12.2019 der Bundesrat das Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention, das sogenannte Masernschutzgesetz beschlossen, das zum 01.03.2020 in Kraft getreten ist. Der Gesetzentwurf sieht vor, dass alle Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr, beim Eintritt in die Schule oder Kindertageseinrichtung die Masernimpfung vorweisen müssen.

Das bedeutet für uns:

Für unsere Kita bedeutet dies, dass ein Betreuungsplatz in unserem Haus nur mit einem Impfnachweis zur Masernimpfung, möglich ist. Bevor ein Betreuungsvertrag mit den Familien geschlossen wird, ist der Impfnachweis in der KiTa vorzuzeigen.

Des Weiteren ist das Kita- Personal gesetzlich dazu verpflichtet, Eltern auf ihre Pflicht der regelmäßigen U-Untersuchungen der Kinder, im Rahmen des Kinderschutzes und der Prävention von Krankheiten oder Behinderungen und Förderung von Kindern, hinzuweisen. Daher bitten wir um Einsicht in das U-Heft ihres Kindes, um auf eventuelle gesundheitliche Auffälligkeiten informiert zu sein. Die Angaben zum Impfnachweis, sowie der Nachweis zu den Vorsorgeuntersuchungen werden in unserem Computerprogramm „Kita-Plus“ datengeschützt notiert.

Zahngesundheit: Gesunde Zähne und gesundes Zahnfleisch sind für die Allgemeingesundheit und die gesamte Entwicklung von Kindern wichtig. Alle Kinder sollen eine gleiche Chance auf gesunde Zähne haben. Das Kinder- und Jugendministerium hat das Thema Zahngesundheit aufgegriffen und Informationen zu einer nachhaltigen Verbesserung der Mundhygiene zusammengestellt.

Das bedeutet für uns:

- Regelmäßige Besuche der Prophylaxe-Kräfte in der Kita.
- Spielerisches darstellen in Projekten wie Mundhygiene gut verläuft
- Mitarbeitende nehmen Vorbildfunktion ein → gesunde Mund- und Zahnhygiene, gesunde Ernährung
- Unterstützende Funktion der Mitarbeitenden, um themenspezifischer Beratung einzuholen
- Empfehlung eines regelmäßigen Besuches des Zahnarztes, um präventiv auf Missetand in der Zahn-und Mundhygiene aufmerksam zu machen

Sonnenstrahlung und Sonnenschutz:

In Kindertageseinrichtungen sollen die Kinder die Möglichkeit bekommen, auch im Freien zu spielen. Dabei dürfen die M.A. die immer mehr zunehmende Sonnenbestrahlung nicht außer Acht lassen, und beim Aufenthalt im Freien bedenken. Die Bestrahlung der Sonne birgt Gefahren für die Gesundheit. Besonders Kinder sind bei längerem Aufenthalt im Freien gefährdet. Effektiver Sonnenschutz ist gerade bei ihnen wichtig.

Was bedeutet das für uns:

- Eltern über Risiken aufklären und gemeinsam für Sicherheit sorgen
- Im Freien viel Sonnenschutz schaffen durch Aufstellen von Sonnenschirmen in der Kinder-Baustelle, Markise über den Sandspielbereich öffnen, über Rollenspiel- und Matschbereich Überdachung anbringen
- Kinder auf den natürlichen Schatten, unter unserem üppigen Baumbestand, hinweisen
- Regelmäßiges Auftragen eines Sonnenschutzes auf der Haut, in Absprache und dem schriftlichen Einverständnis der Eltern.
- Alle Kinder besitzen ein Sonnencape, angeschafft von der Kita, versehen mit ihrem KiTa-Zeichen

Quelle: Bildungsgrundsätze für NRW – Kinder bilden/ Gesundheitsförderung

2.8 Gestaltung von Übergängen

- Übergang von der Kindertagespflege in die KiTa:

Wie schon in der Eingewöhnungsphase erwähnt, bedarf der Übergang von der Kindertagespflege in die Kindertageseinrichtung einem sensiblen Verfahren. Das Kind ist in der KiTa im Gegensatz zur Tagespflege mehreren unterschiedlichen Einflüssen ausgesetzt:

- Wesentlich größere Kindergruppen
- Neue erwachsene Bezugspersonen
- Neue ggf größere Spielräume und Spielbereiche
- Eine Vielfalt an unterschiedlichen Spielmaterialien
- Eine neue Tagesstruktur, neue Regeln und Abläufe
- Ggf längere Betreuungszeiten

Die aufgeführten Aspekte stellen für die Kinder eine große Fülle von Reizen dar, die von den pädagogischen Personal wohlwollend und empathisch begleitet werden müssen. Darin begründet liegt unsere Eingewöhnungszeit, die angelehnt am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ in unserer Kita praktiziert wird (s.3.1. Zusammenarbeit mit Eltern → Eingewöhnungsphase).

Im KiTa Alltag erleben die Kinder ebenfalls eine Menge an Mikrotransitionen. Das bedeutet, dass Kinder in allen Übergangsbereichen wie Bring und Abholphase, der Übergang von Spielsituationen, der Wechsel in eine andere Gruppe, der Wechsel von Spielpartnern, der Wechsel vom Spiel in Aufräumphase oder in die Mittagessensituation usw. All diese Übergänge schaffen Kinder nicht unbedingt alleine. Hier ist ein emphatisches Begleiten durch die Bezugspersonen immens wichtig. Das Kind benötigt zur Stärkung seines Selbstwertgefühls und Stärkung seines Ich's eine Begleitung, die ihm ermöglicht sicher und selbstbestimmend diese Übergänge zu bewältigen. Neben der Begleitung durch Bezugspersonen bieten wir den Kindern visuelle und auditive Signale. So zeigt beispielsweise ein Gongschlag, ausgeführt von einem Kind, dass die Aufräumphase in der Gruppe beginnt. Der leise Klang einer Klangschale signalisiert den Kindern wir benötigen Stille. Die Struktur des KiTa Alltag erkennen die Kinder anhand von Piktogrammen und Fotos, die in der gesamten Einrichtung zu finden sind.

- Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule:

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist für Kinder ein wichtiges und zentrales Ereignis. Damit sich Kinder in die Gegebenheiten der Grundschule einfinden und die Anforderungen, die in der Grundschule an sie gestellt werden, meistern können, ist eine gute Bewältigung des Übergangs erforderlich. Es ist Aufgabe der Kita und der Grundschule, den Übergang für die Kinder aber auch für die Eltern so zu gestalten, dass er gut gelingen kann. In diesem Sinne sind mehrere Personen am Übergang beteiligt, zum einen die Kinder und Eltern, die den Übergang in die Schule aktiv bewältigen müssen, zum anderen die Mitarbeitenden der Kita, und das Lehrpersonal der Grundschule, die den Übergang in die Grundschule begleiten. Für unsere Kinder bedeutet dies, sich beispielsweise von Freunden in der Kita zu verabschieden, und neue Freundschaften aufzubauen. Ferner bekommen sie neue Bezugspersonen und einen veränderten Tagesablauf. Kinder müssen sich auf neue Strukturen in der Grundschule einstellen und mit den Unterrichts- und Pausenzeiten, sowie den Hausaufgaben zurechtfinden.

Für die Eltern bedeutet der Übergang in die Grundschule, dass sie nun Eltern eines Schulkindes sind. Dies bringt auch viele Veränderungen, wie beispielsweise einen

veränderten Tagesablauf und veränderte Tagesstrukturen mit sich. Eine Neuorganisation des Familienlebens kann dies mit sich bringen.

Die langfristige und angemessene Vorbereitung der Kinder, und auch der Eltern, auf den neuen Lebensabschnitt Schule und die Gestaltung und Begleitung eines guten Übergangs ist ein wichtiger Bereich unserer Arbeit.

Die Fachkräfte unserer Einrichtung haben professionsbezogen die Aufgabe, den Übergang so zu gestalten, dass den Eltern und den Kindern die Herausforderungen des Übergangs gut gelingen.

So bereiten wir Kinder u.a. durch Besuche des Leseparadieses und der regelmäßigen Nutzung der Sporthalle in der Grundschule, auf den Übergang in die Schule vor.

Im letzten Jahr vor der Einschulung wird durch besondere Angebote für die Vorschulkinder die Vorbereitung zum Übergang in die Schule, intensiviert. Ziel dabei ist es, die personalen und sozialen sowie schulnahen Kompetenzen, wie z.B. die Sprachentwicklung oder erste Begegnungen mit der Schrift weiter zu stärken. Ebenso möchten wir das Interesse und die Vorfreude der Kinder auf die Schule wecken. Die praktische Umsetzung der „Vorschularbeit“, welche natürlich während der gesamten Kindergartenzeit stattfindet, gestalten wir im letzten Kindergartenjahr wie folgt:

- ▶ spezielle Aufgabenstellungen in der Gruppe, die das Sozialverhalten und die Ichkompetenzen der Kinder fördern, das bedeutet u.a. Kleingruppenarbeit mit Berücksichtigung und Stärkung der vermeintlich schwächeren Kinder, Partnerarbeit bei Lösungsfindungen und das Erlangen gemeinsamer Ergebnisse auf Grund der Zusammenarbeit
- ▶ den wöchentlichen „Maxigruppentreffen“, mit Themen die der tatsächlichen Lebenswelt der Kinder entsprechen
- ▶ Fachthemen entwickeln die aktuell sind wie Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Mülltrennung, Verkehrserziehung
- ▶ Dem Erkunden unseres Stadtteils und den damit verbundenen Möglichkeiten im Stadtteil
- ▶ gezielte Ausflügen und Exkursionen übers Jahr verteilt, die das Wissensspektrum der Kinder erweitert
- ▶ Ausflüge und Exkursionen als Mittel zur Förderung des Sozialverhaltens, Stärkung des Wir-Gefühls und des gegenseitigen Stützens und Aufpassen bei Aktionen außerhalb der Kita
- ▶ Die Kinder erfahren eine hohe Wertschätzung in der Maxigruppe, indem die Mitarbeitenden eine besondere Bedeutung der Maxigruppen-Abläufe zusprechen. Das heißt es werden innerhalb der Maxigruppe Rituale gelebt (Maxi Lied zu Beginn, Abschluss der Maxigruppe einheitliches Maxi-Shirts beim Ausflug, Maxi-Buttons) die immer wieder von Jahr zu Jahr weitergegeben werden, und den Kindern im Vorfeld auch schon bekannt sind. Um den partizipativen Gedanken nicht aus den Augen zu verlieren, wird immer wieder aufs Neue mit den Kindern diese Rituale besprochen, reflektiert und auf Sinnhaftigkeit überprüft.
- ▶ In der Maxigruppe genießen die Kinder unter Gleichaltrigen, wie in der Schule, ihre Kräfte, Ängste, Wünsche, Phantasie und Bewegungsdrang leben zu können.
- ▶ Wir besuchen das Leseparadies in der Grundschule

Für Eltern stehen die Mitarbeitenden für Gespräche zur Verfügung. Inhalte der Gespräche sind sowohl Beratung als auch die Entwicklung des Kindes hinsichtlich des anstehenden Schulbesuchs. Die pädagogischen Fachkräfte beraten Eltern bei Unsicherheiten, bei der Neugestaltung / Organisation der Tagesstrukturen, und über zusätzliche Angebote zur Betreuung bei Berufstätigkeit der Eltern für das Kind.

Für die Gestaltung des Übergangs kooperieren wir mit der Grundschule „Am See“.

Kooperation wird verstanden als ein Prozess der Zusammenarbeit, die auf Vertrauen basiert. Gemeinsame Ziele und Aufgaben für einen gelingenden Übergang in die Grundschule sind in der Zusammenarbeit bedeutsam.

Dies erreichen wir durch regelmäßige Treffen und Gespräche zwischen den Leitungen der Kindertageseinrichtungen aus dem Stadtteil mit der Rektorin der Grundschule. Themenschwerpunkte dieser Treffen sind die Planung gemeinsamer Aktionen wie St. Martin, Gesprächsrunden zur pädagogischen Arbeit und der Austausch und Festlegen von Lernkompetenzen der angehenden Schulkinder. Z.b. gegenseitiges Hospitieren der Fachkräfte sowohl in der Kita, als auch in der Grundschule sind u.a. auch Thema.

Mit Einwilligung der Eltern kann im letzten Jahr und im Verlauf des ersten Schuljahres ein konkreter, fachlicher Austausch zu der Entwicklung der Kinder stattfinden, um eine optimale Begleitung des Übergangs zu ermöglichen.

2.9 Inklusion

Das Implementieren von Inklusion in eine bestehende pädagogische Konzeption sichert die Teilhabechancen aller Kinder und erfüllt ebenfalls die Qualitätsanforderung eines Fachkonzepts im Sinne des Landesrahmenvertrages nach §131 SGB IX für NRW

Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe - alle Menschen sollen selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen. Die Unterschiedlichkeit von Menschen wird als Vielfalt und Bereicherung verstanden. Die Aufgabe der Gesellschaft dabei ist es, Barrieren, die diese Teilhabe behindern, zu identifizieren und möglichst abzubauen, Partizipation und das Recht auf Bildung zu ermöglichen. Mit Blick auf die pädagogische Arbeit ist eine vorurteilsbewusste Haltung der Mitarbeitenden einzunehmen, um sensibilisiert zu sein für die Verantwortung zur Anerkennung von Unterschiedlichkeit. Daher ist es unabdingbar Hinweise zu Werten und zur Haltung des Trägers und der Einrichtung transparent zu machen.

Quelle: An Alle Denken, Empfehlung zur Erstellung einer Inklusiven Konzeption vom LVR + LWL

Unser Blick auf Kinder geht davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist. Jesus nimmt Kinder ausdrücklich in Schutz, wendet sich ihnen liebevoll zu und segnet sie. Sein Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit Gottes und Nächstenliebe gelingt. An seiner Botschaft orientieren wir uns. Familien in ihren vielfältigen Formen gehören zu den wichtigsten Institutionen unserer Gesellschaft. Sie haben ein Recht auf Anerkennung, Förderung und Unterstützung.

Quelle: Auszug aus dem Leitbild des KiTa Zweckverbandes

Wir vertreten mit der offenen Arbeit eine offene Haltung, die allen Kindern die Chance geben soll, sich nach ihren Bedürfnissen zu entwickeln. Sie mit ihren Stärken, Unterstützungsbedarfen und Entwicklungspotenzialen als Persönlichkeit anzuerkennen ist für uns maßgeblich. Die Umsetzung des Situationsansatzes als pädagogischen Ansatz hilft uns dabei, die individuellen Fähigkeiten und Merkmale der Kinder individuell zu betrachten und entsprechendes pädagogisches Handeln anzuwenden.

Wir setzen uns dafür ein, dass sich unsere Einrichtung auf die Vielfalt der Kinder ausrichtet. So achten wir stets darauf, alle miteinzubeziehen und allen Teilhabe zu ermöglichen. Zudem greifen unsere Angebote und Projekte sowie unser Spiel- und Materialangebot die Verschiedenartigkeit unserer Kinder auf. Kinder mit besonderen Bedürfnissen sollen in unserer Kita die nötige Unterstützung für die Teilhabe an Bildungsprozessen bekommen.

Wir ermöglichen den Kindern sich durch das offene Konzept und die räumliche und materielle Ausstattung, nach ihren Bedürfnissen frei in den Aktionsbereichen zu bewegen und an allen Angeboten teilzunehmen. Die Kinder erfahren in unserer Einrichtung Werte wie Toleranz, Akzeptanz, Rücksichtnahme und gegenseitige Hilfestellung.

Als Grundlage für das Gelingen einer inklusiven Erziehung und Bildung in unserer Kita ist folgendes bedeutsam:

- Eine adäquate personelle, bauliche und sachliche Ausstattung
- Fachliche Weiterbildung der Mitarbeitenden durch den Träger der KiTa und externe Anbieter
- Fachliche Begleitung durch Mitarbeitenden mit einer Ausbildung zur Inklusionsfachkraft
- Eine intensive, wertschätzende Entwicklungsbeobachtung und stetiger Austausch mit und Einbezug der Eltern und externen Fachkräften, die mit dem Kind arbeiten oder die Familie begleiten
- Eine sorgfältige und an dem Zeitmaß des Kindes orientierte Eingewöhnungsphase
- Mitbestimmungsrecht, die Achtung des Kindes, Wertschätzung seiner Kompetenzen und seines Willens. Ohne Partizipation ist Inklusion nicht möglich.
- Projektarbeiten, an denen sich die Kinder nach ihren individuellen Fähigkeiten, ihrem Entwicklungsniveau und Lerntempo beteiligen können.

Alle Kinder, Eltern und pädagogische Kräfte der KiTa sollen Inklusion als selbstverständliches Miteinander erleben, und eventuell vorhandene Vorurteile im Miteinander abbauen. Ein Schwerpunkt unserer Kita wird es zukünftig sein, den Kindern im Rahmen der inklusiven Erziehung zu vermitteln, sich gegenseitig mit allen Stärken und Schwächen zu akzeptieren. Dadurch erlernen die Kinder einen rücksichtsvollen, respektvollen und natürlichen Umgang untereinander. Des Weiteren wird so einer gesellschaftlichen Ausgrenzung von Kindern mit Förderbedarf entgegengewirkt.

Wenn in unserem Zusammenleben Kinder mit Behinderung nicht mehr als etwas „Besonderes“ gelten, sondern sie einfach als Kinder mit besonderen Eigenschaften wahrgenommen werden, die unser Leben bereichern, ist Inklusion gelungen.

Diversität, und Gender

Der Begriff **Diversität** hat seinen Ursprung in der Biologie und beschreibt in diesem Zusammenhang den Artenreichtum. Im Kontext von Bildung wird der Begriff Diversität benutzt, um Vielfalt von Menschen bzgl. ihrer Nationalität, Religion, Herkunft, Erfahrungen, Talente, Fähigkeiten, sozialen Herkunft und ihres Geschlechtes darzustellen. Des Weiteren macht der Begriff Diversität einen Perspektivenwechsel deutlich. Während andere Begriffe (Kind mit Behinderung/ Kind mit Migrationshintergrund) zuvor oftmals benachteiligten, ausgrenzten und Förderbedarf in den Raum stellten, verfolgt der Begriff Diversität den Ansatz, Vielfalt als Chance zu sehen. Im Zusammenhang mit Inklusion muss Diversität thematisiert und betrachtet werden. Vielfältigkeit und Einzigartigkeit eines jeden Menschen bedarf es zu sehen, anzuerkennen und sichtbar zu machen. Nur dann kann individuelle Bildungsarbeit in KiTas gelingen.

Der Begriff **Gender** meint die gesellschaftlich, sozial und kulturell geprägten und damit auch veränderlichen Geschlechterrollen. Im Kontext der KiTa ist damit gemeint, alle Geschlechter (Junge, Mädchen, Divers) also auch hier wieder die Vielfalt von Geschlechtern gleichermaßen mit einzubeziehen und zu berücksichtigen. Hierbei ist die Perspektive der Gleichheit der Geschlechter (gegenüber der früheren Unterschiedlichkeit) einzunehmen. Für die Arbeit in der KiTa bedeutet dies, den Alltag, die Angebote und Materialien auf eine geschlechterbewusste Pädagogik hin zu überprüfen.

Quelle: In 10 Schritten zum Inklusionspädagogischen Konzept

Erfahrungen, die in den Familien, in den KiTas und der Umwelt gemacht werden, prägen das Weltbild der Kinder und sie werden sich ihrer Geschlechterrolle bewusst. In der pädagogischen Arbeit ist es unser Auftrag folgendes zu vermitteln:

- geschlechtliche, kulturelle, traditionelle Unterschiede wertzuschätzen;
- eine eigene Geschlechterrolle zu entwickeln;
- alle Geschlechter sind gleichberechtigt;
- individuelle Fähigkeiten, Fertigkeiten, Talente und Persönlichkeiten sind unabhängig vom Geschlecht zu betrachten;

2.10 Sprachförderung

Sprachbildung und Sprachförderung ist Teil des Bildungsauftrages (§ 13 Abs. 6 KiBiz) und findet im täglichen Miteinander zwischen den pädagogischen Mitarbeitenden und dem Kind sowie den Kindern untereinander statt. Alle Gruppenleitungen sind geschult und beobachten die Kinder nach dem Beobachtungsverfahren „BaSiK-Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“ (Zimmer, 2014). Diese ermöglicht die Beobachtungen der kindlichen Sprachentwicklung in der KiTa bis zum Schuleintritt. Neben den Sprachkompetenzen im engeren Sinne werden auch Basiskompetenzen- welche dem Spracherwerb vorausgehen – beobachtet. Zusätzlich wird den verbalen und nonverbalen Einflussfaktoren für den Spracherwerb von mehrsprachig

aufwachsenden Kindern ebenfalls eine große Aufmerksamkeit beigemessen. Über die Auswertung der Ergebnisse werden die Eltern regelmäßig beim Entwicklungsgespräch informiert.

Die alltagsintegrierte Sprachförderung:

Mit alltagsintegrierter Sprachbildung wird ein bestimmtes Grundverständnis sprachlicher Förderung und Begleitung von Kindern in der Kita bezeichnet, dass durch folgende Merkmale gekennzeichnet ist:

- Die Bildungsarbeit erfolgt an vertrauten Spielorten und ist eingebunden in die alltägliche pädagogische Arbeit.
- Dabei werden sowohl die bestehenden, soziale als auch die räumlichen und materiellen Bedingungen zur Anregung genutzt.
- Sprachliche Bildung ist auf dieser Basis kein Zusatzangebot, das sich auf bestimmte Fördermaßnahmen reduziert, sondern jede Kommunikation innerhalb des Tagesablaufes
- Kann als sprachliche Bildungsmöglichkeit entwickelt und gestaltet werden.
- Beruht auf der kontinuierlichen und vielfältigen Sprachförderung direkt in der Lebenswelt der Kinder, d.h. keine künstlichen Fördersituationen mehr getrennt vom Gruppenalltag
- Orientierung am kindlichen Sprachentwicklungsstand, an den Interessen und aktuellen Bedürfnissen des Kindes
- Setzt an der Eigentätigkeit des Kindes an
- Sie richtet sich an alle einsprachig oder mehrsprachig aufwachsende Kinder, mit oder ohne sprachlichen Förderbedarf
- Für alle Kinder von 0 - 6 Jahren geeignet

Die Prinzipien der alltagsintegrierten Sprachförderung setzen wir wie folgt um:

- Beziehungsarbeit zwischen Kind und Fachkraft, und sprachförderliche Grundhaltung
- Situativ angemessener Einsatz von Sprachlernstrategien, Fragen, handlungsbegleitendes Sprechen, Diskussionsformen → eine dem Kind zugewandte Sprechmelodie und Körperhaltung
- Allgemeine sprachförderliche Aktivitäten
- Einschätzung der kindlichen Sprachentwicklung (durch Beobachtungsverfahren wie BaSiK)
- Sprechanlässe durch den Einsatz von Medien wie Bilderbücher, Hörgeschichten etc. schaffen, wie beispielsweise:
- Bilden und Erfinden von Reimen und Fersen
- Erfinden sogenannter Phantasiegeschichten
- Gesellschaftsspiele, die zum Sprechen auffordern (Memory, Zahlen/ Buchstabendomino usw.)
- Fingerspiele / Kreisspiele
- Förderung von Interaktionen von Kindern untereinander z.B. Rollenspiele, Gesellschaftsspiele, Einzel und Gruppengespräche und Liederrunden

- Zusammenarbeit mit Eltern, durch Vermittlung von fachl.-Beratung, Elterngespräche, Eltern- Kind Angebote

Mehrsprachigkeit bedeutet in unserer KiTa:

- Die Muttersprache des Kindes wird wertgeschätzt
- Spracherwerb ist auch immer Kulturerwerb. Wir lernen voneinander und miteinander
- Wir singen Begrüßungslieder in den verschiedenen Sprachen
- Über den Verband erhalten Familien in ihrer Muttersprache Anleitungen zu unserer „ElternApp“
- Die Eltern legen fest, welche Sprache sie mit ihrem Kind zu Hause sprechen. Diese bilden den Grundstock für den Erwerb der Zweitsprache
- Eltern und pädagogische Mitarbeitende tauschen sich über Sprachentwicklung regelmäßig aus, und entwickeln Strategien zur Förderung des Kindes
- Die Zweitsprache DEUTSCH wird in der KiTa spielerisch und angemessen vermittelt

3. Zusammenarbeit

3.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist bereits gesetzlich vorgeschrieben (§22a Abs. 2 Satz 1, Nr. 1 und 2 SGB VIII, §§3, Abs.2, 9 Abs. 1, 13 Abs .3 KiBiz)

Für ein gesundes Aufwachsen des Kindes ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den für ihn verantwortlichen Mitarbeitenden von großer Bedeutung. Die Abstimmung zwischen Eltern und KiTa in Bezug auf die Zielsetzung sichert für das Kind Kontinuität in seinem Erziehungsprozess.

Wir verstehen Eltern als Partner, die uns durch ihre Kompetenz wichtige Informationen ihrer Kinder und Familien geben und wir so gemeinsam eine Optimierung der Arbeit zwischen Elternschaft und Kindertageseinrichtung erreichen. Wir nehmen Eltern in ihren Anliegen und Wünschen ernst. Bei uns werden Eltern respektiert und ernst genommen, denn wir richten uns nach den Bedarfslagen der Familien. Eine Förderung ihrer Kinder ist nur möglich, wenn Kita und Eltern miteinander kooperieren und an gemeinsamen Zielen arbeiten. Da wir in ständigen Dialog mit den Eltern stehen, werden diese an allen Prozessen beteiligt, die ihre Kinder betreffen. Dadurch übernehmen Eltern Verantwortung für unsere Arbeit und gestalten sie mit.

Eltern werden stets freundlich und offen angenommen. Ihre Sorgen und Nöte nehmen die Mitarbeitenden sehr ernst. Jede*r Mitarbeitende trägt mit seiner Person Sorge dafür, dass dieses Vertrauen zwischen Eltern und unserem Haus immer wieder gestärkt wird. Wir wünschen uns, dass sich Eltern und Kinder gleichermaßen bei uns wohl fühlen.

Anmeldung:

Die Anmeldung für einen KiTa Platz in unserer KiTa erfolgt über das Anmeldeverfahren der Stadt Duisburg, welches unter Punkt 1.6.6, ausführlich erklärt ist.

Um den Eltern einen Einblick in unsere KiTa zu gewähren, finden Sie auf unserer Homepage alle relevanten Informationen zu unserer Arbeit, den Mitarbeitenden, sowie einen kleinen Imagefilm, der einen Einblick in unseren Räumlichkeiten bietet. Zudem haben interessierte Eltern die Möglichkeit, freitags in der Zeit von 14:30 Uhr – 16:00 Uhr, nach vorheriger telefonischer Absprache, einen Besichtigungstermin in unserer Kita zu vereinbaren. Bei diesem Termin stellen wir den Eltern unser pädagogisches Konzept vor und beantworten Fragen, die die Betreuung des Kindes betreffen.

Aufnahme:

Sobald es zur Aufnahme in unsere Kita kommt, werden die Eltern zu einem Gespräch eingeladen. In diesem Gespräch erfahren Eltern die Inhalte des Betreuungsvertrages und es werden die weiteren Schritte wie Hospitationstermine, Entwicklung des Kindes, Familiensituation, Betreuungsumfang etc. geklärt und besprochen. Dieser Gesprächstermin umfasst ca. eine Stunde, und wird von der Leitung der Kita geführt. Gerne können Eltern zu diesem Termin ihr Kind mitbringen. Sobald es zur Vertragsunterzeichnung gekommen ist, stellen wir den Eltern die Möglichkeit eines Anamnesegesprächs vor. In diesem Gespräch findet ein vertraulicher Austausch zwischen Eltern und päd. Fachkraft statt, indem über Bedürfnisse, Gewohnheiten, Rituale, Essgewohnheiten und Sauberkeitserziehung des Kindes gesprochen wird, um dem Kind den Einstieg in die KiTa- Zeit zu erleichtern, bzw. passgenau gestalten zu können. Ein Anamnesebogen der Kita stellt dann die Grundlage des Gesprächs dar.

3.1.1 Eingewöhnungsphase:

In der kindlichen Entwicklung bildet der Übergang von der gewohnten familiären Atmosphäre in den Kindergartenalltag eine wichtige Phase. Das Kind muss sich in kürzester Zeit an viele neue Veränderungen gewöhnen.

- Unbekannte Kinder
- Neue und fremde Umgebung
- Andere Spielsachen
- Neue Regeln
- Neuer strukturierter Tagesablauf
- Neue Bezugspersonen

Um diese Eindrücke für ein Kind sanft und behutsam zu verarbeiten benötigt das Kind Zeit.

Damit dieser Übergang für das Kind stressfrei abläuft, gibt es die sogenannte Eingewöhnungsphase. Das Einstellen auf diese vollkommen neue Situation dauert bei Kindern unterschiedlich lange. Eine sanfte Eingewöhnungsphase ermöglicht den Kindern den Trennungsschmerz zu minimieren und das Kind kann sich mit der neuen päd. Fachkraft vertraut machen sowie die neugewonnenen Eindrücke verarbeiten. Dazu dient ein ausführliches und vertrautes Gespräch mit einem Elternteil des Kindes. Dieses Anamnesegespräch wird in angemessener Atmosphäre stattfinden. Ein Fragebogen zur Anamnese des Kindes dient als Grundlage für wichtige, dem Kinde dienliche Informationen. Die pädagogische Fachkraft erfährt dadurch wichtige Informationen/ Gewohnheiten des Kindes und kann diese in der Kennenlernphase zur Beziehungsgestaltung nutzen.

Die Praxis zeigt, wie wichtig die Einbeziehung der Eltern in die Eingewöhnungszeit ist. Aus diesem Grund wird auch in unseren Aufnahmegesprächen über unser Eingewöhnungskonzept ausführlich berichtet. In vertraulichen Elterngesprächen werden Vorlieben, Abneigungen und Gewohnheiten des Kindes erfragt und von der päd. Fachkraft dokumentiert. Die Eltern haben außerdem die Möglichkeit, weitere Informationen zum KiTa Alltag zu erfahren. Um die Trennungsängste der Eltern zu mildern, gestalten wir die Eingewöhnungszeit sehr transparent. Das bedeutet zu jeder Zeit bekommen Eltern Informationen zu ihrem Kind, und das Fotografieren/ Filmen einzelner Spielsituationen durch die päd. Fachkraft ermöglichen den Eltern Eindrücke zum Wohlbefinden des Kindes zu erfahren.

Nachdem die päd. Fachkraft alle wichtigen Informationen zum Kind erhalten hat, kann die päd. Fachkraft für jedes Kind individuell eine Strategie für eine behutsame, liebevolle und dem Kinde zugewandte Eingewöhnung schaffen. Die Eingewöhnungsdauer ist von Kind zu Kind verschieden – denn jedes Kind durchlebt eine individuelle Eingewöhnung. Es kommt immer wieder vor, dass Eltern bei einer langen und intensiven Eingewöhnung ungeduldig und unsicher werden. Daher sind intensive Gespräche und der Austausch mit den Mitarbeitenden wichtig, um zu erfahren, dass eine sanfte und behutsame Eingewöhnung für das Kind wertvoll und effektiv ist. Eine individuelle Eingewöhnung bedeutet, dass die Mitarbeitenden sich ganz auf die Persönlichkeit eines jeden Kindes einlassen und individuelle Zeiten der Gewöhnung bieten. Dies verlangt von den Mitarbeitenden Flexibilität und ein hohes Maß an Empathievermögen. Unser Konzept der Eingewöhnung ist bindungsorientiert und verschafft somit Sicherheit und Geborgenheit für das Kind. Ziel des Konzeptes ist es, dass das Kind neben den Eltern auch eine Bindung zu den Mitarbeitenden aufbaut und diese als Ansprechpartner akzeptiert.

Das Konzept der Eingewöhnung orientiert sich an dem Berliner Eingewöhnungsmodell, und teilt sich wie folgt auf:

1. Phase der Eingewöhnung:

Eltern informieren

Die Eltern werden vor Beginn des Eingewöhnungsprozesses über den Ablauf und die Bedeutung der Eingewöhnung informiert. Der Hinweis darauf, dass Eltern als Hauptbildungsperson bleiben, wird an die Eltern kommuniziert. Die Mitarbeitenden achten darauf, die eventuell vorhandenen Trennungsängste der Eltern zu minimieren, um den Eingewöhnungsprozess auch für Eltern zu erleichtern.

2. Phase der Eingewöhnung:

Die einwöchige Grundphase

Während der Grundphase hält sich ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind für eine vorab festgelegte Dauer in der KiTa auf. Die Mitarbeitenden sollte sich dabei eher passiv verhalten und das Kind nicht dazu zwingen sich vom Elternteil zu entfernen. Wichtig ist es, dass das Kind die Möglichkeit bekommt, die neue Umgebung nach eigenen Wünschen zu erkunden. Die Mitarbeitenden beobachten das Kind und nehmen vorsichtig über Spielangebote Kontakt auf. Wir wünschen uns, dass die Eltern sich während der Eingewöhnung nicht anderweitig beschäftigen, sondern dem Kind die volle Aufmerksamkeit schenken.

3. Phase der Eingewöhnung:

Trennungsphase

In dieser Phase findet eine erste **kurze** Trennung statt. Das Elternteil verabschiedet sich nach einigen Minuten nach dem Ankommen vom Kind und verlässt nur den Gruppenraum. Es bleibt jedoch in der KiTa und kann jederzeit in den Gruppenraum zurückkehren. Mit der Reaktion des Kindes kann eine vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnung getroffen werden. Wenn das Kind wenig Kontakt zum Elternteil sucht und sich mit den angebotenen Spielmöglichkeiten der Bezugsperson ablenken lässt, ist eine kurze Eingewöhnung möglich. Doch wenn das Kind häufig weinerlich und unglücklich wirkt und Kontakt zum Elternteil benötigt und sich nicht von der bezugnehmenden Mitarbeitenden trösten oder gar ablenken lässt, muss eine längere Eingewöhnung erfolgen. Dies muss in einem engen, vertrauensvollen Austausch und Dialog zwischen Mitarbeitenden und Elternteil erfolgen.

Für uns ist maßgeblich:

Das Kind gibt Tempo und Länge der Eingewöhnungszeit vor, und nicht die Mitarbeitenden oder die Eltern.

4. Phase der Eingewöhnung:

Stabilisierungsphase

In dieser Phase (i.d.R. eine Woche) übernimmt die bezugnehmende Mitarbeitende zunehmend die Versorgung und Betreuung des Kindes. Die Trennungsdauer wird verlängert, wobei in enger Absprache geklärt wird, ob ein Elternteil in der KiTa bleibt, oder ob es die KiTa kurzweilig verlassen kann. Die Mitarbeitende überprüft regelmäßig die Signale des Bindungsaufbaus, z.B. lässt sich das Kind trösten? Erobert das Kind die Räume der Kita? Knüpft es Kontakt zu Kindern? Nimmt es an Alltagssituationen wie das gemeinsame Essen, teil?

Das Kind wird morgens in die KiTa gebracht und im Elterngespräch wird die individuelle Abholzeit geklärt.

5. Phase der Eingewöhnung:

Schlussphase

Wenn sich das Kind geborgen fühlt und eine positive und emotionale Bindung zu den Mitarbeitenden besteht, beginnt die Schlussphase. Das Kind bleibt den ganzen Tag über in der Kita. Die Eltern müssen nicht mehr in der Einrichtung verweilen, sollten aber für alle Fälle telefonisch erreichbar sein. Den Verlauf der Eingewöhnung und den Bindungsaufbau zum Kind dokumentiert die bezugnehmende pädagogische Fachkraft.

Die Eingewöhnung endet, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als vertraute und sichere Basis akzeptiert hat und sich von ihm/ihr trösten bzw. im Kita Alltag begleiten lässt.

Beziehungsarbeit mit Eltern

Elternhaus und Kita tragen gemeinsam Verantwortung für die Erziehung der Kinder. Erfolgreich kann unsere pädagogische Arbeit nur dann sein, wenn sie im vertrauensvollen Austausch zwischen den Eltern und den pädagogischen Mitarbeitenden stattfindet. Eltern können mit unserer Unterstützung rechnen:

- Durch beratende Gespräche Impulse für die Unterstützung des Kindes erhalten
- Anhand der Bildungsdokumentationen zeigen die Mitarbeitenden den Eltern deutlich die Entwicklung und Lernschritte des Kindes
- Entwicklungsgespräche finden bei Bedarf auch unterjährig statt

- Tür- und Angelgespräche sind gewünscht
- Hospitieren vor KiTa- Eintritt des Kindes sowie während der KiTa-Zeit, um Einblicke ins Gruppengeschehen und KiTa-Alltag zu bekommen
- Informationen und Infomaterial zu Beratungsangeboten und Förderstellen

Elternmitwirkung und Elternorgane

Eine Elternmitwirkung ist im § 10 KiBiz- Elternmitwirkung in Kindertageseinrichtungen gesetzlich vorgeschrieben:

- 1) In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Trägern die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet. Regelungen über die Zusammensetzung der Gremien in der Kindertageseinrichtung und Geschäftsordnungen dieser Gremien werden vom Träger im Einvernehmen mit den Eltern festgelegt, soweit in diesem Gesetz nicht etwas anders bestimmt ist. Bei Wahlen und Abstimmungen haben Eltern eine Stimme je Kind. Die Mitwirkungsgremien sollen die Zusammenarbeit zwischen Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern.
- 2) Die Eltern der die Einrichtung besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung. Dies wird mindestens 1x im Kindergartenjahr von dem Träger der Kindertageseinrichtung bis spätestens 10. Oktober einberufen. In der Elternversammlung wird über personelle Veränderungen, pädagogische konzeptionelle Angelegenheiten sowie den angebotenen Öffnungszeiten und Betreuungszeiten informiert. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates.
- 3) Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft des aktuellen Kindergartenjahres gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit oder drohender Behinderung in der Einrichtung zu berücksichtigen.
- 4) der Elternbeirat ist vom Träger und der Leitung der Einrichtung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung zu informieren und insbesondere vor Entscheidungen über die pädagogische Konzeption der Einrichtung, über die personelle Besetzung, die räumliche und sachliche Ausstattung, die Hausordnung, Öffnungszeiten, Trägerwechsel sowie Aufnahmekriterien anzuhören.

Quelle: KiBiz NRW § 10 Absatz 1

Hier erfolgt eine kleine Auswahl an Elternmitwirkung, bei der gemeinsame Aktionen und Begegnungen mit den Familien und Mitarbeitenden der Kita stattfinden:

- Feste und Feiern, insbesondere im religionspädagogischen Bereich
- Gemeinsames Feiern des Welt-Kinder-Tages
- Besuchsnachmittage, insbesondere bei den KiTa-Neuaufnahmen
- Hospitationen in der Gruppe des Kindes
- 1x im Jahr Trödelmarkt
- 1x im Jahr (November) Nachtwanderung durch Wedau für Kinder mit Eltern
- Elternvollversammlung / 1x jährlich
- Elternbeirat, mit regelmäßigem Treffen der Elternvertreter
- Rat der Kindertageseinrichtung / 1x jährlich
- Mitwirkung im Förderverein „Piraten am See“

Informationsweitergabe

Alle Eltern werden bei Bedarf zeitnah und individuell über Termine, Themen, Projekte und Planungen der KiTa informiert. Dies geschieht über die Elter-App, zu der alle Familien einen Zugang haben. Darüber erscheinen im Jahr verteilt:

- Eine Terminübersicht zu den Schließzeiten
- Eine Terminübersicht zu geplanten Terminen
- Einen Wochenrückblick zu den Aktionen innerhalb der KiTa-Gruppen
- 1x jährlich eine Bedarfsabfrage zu gewünschten Betreuungszeiten
- 1x jährlich Bewertung der Eingewöhnungszeit durch die Eltern
- 1x jährlich Bewertung der Maxigruppe durch die Eltern

3.2 Zusammenarbeit im Team

In unserem Haus stehen Atmosphäre, Geborgenheit, Freundlichkeit, Ehrlichkeit, Nächstenliebe und Aufgeschlossenheit an erster Stelle. Echtes Interesse an den Menschen und ganzer Einsatz im Bemühen um die Kinder machen die Arbeit in unsere Einrichtung aus. Sowohl die Mitarbeitenden als auch die Räumlichkeiten leben dieses Gefühl. Jeder Mitarbeitende trägt mit seiner Persönlichkeit und mit dem in ihrer(ihm) Verantwortung liegender Bereiche Sorge, dass dieses Gefühl auf jeden überspringt. Um diesen Grundwert Bestand zu geben, ist ein offener Umgang unter Mitarbeitenden unabdingbar. Das Team in unsere Einrichtung bildet eine Gemeinschaft. Diese gilt es zu pflegen.

Die Mitarbeitenden sind für die Kinder eine verlässliche, berechenbare Säule. Unser Team besteht aktuell aus zwei Fachkräften die die Gruppenleitungen übernehmen, zwei Ergänzungskräften, an der Seite der Gruppenleitung, einer PIA-Kraft und einer Einrichtungsleitung. Durch eine offene Zusammenarbeit kann jeder Mitarbeitende seine vorhandenen Ressourcen und Neigungen positiv in unserem pädagogischen Konzept einbringen. Durch das offene Konzept stehen alle Mitarbeitenden in intensiver Vernetzung zueinander, um zielorientierte Angebote für die Kinder zu entwickeln. In den einzelnen Kleinteams arbeiten Fach – und Zweitkräfte zusammen, die gleichberechtigt die Verantwortung der Gruppe tragen. Die wöchentlichen Verfügungszeiten der Kleinteams dienen der Planung, dem regen Austausch, Absprachen und der Reflektion über das Gruppengeschehen.

Als Ausbildungsstätte bilden wir auch Praktikanten und angehende Erzieher*innen aus. Die Gruppenleitungen und die Einrichtungsleitung übernehmen hier die Verantwortung und Begleitung des Praktikums oder der Ausbildung.

Besprechungen der Mitarbeitenden

Um die pädagogische Arbeit zu planen, findet im 14-tägigen Rhythmus eine Dienstbesprechung mit dem Gesamtteam, bis über die eigentliche Arbeitszeit hinaus, statt. Wichtige Themen wie Projekte, Organisatorisches, Reflektionen, fachlicher Austausch, teaminterne Angelegenheiten finden hier ihren Platz. Alle Mitarbeitenden können und müssen sich professionell auf die Dienstbesprechungen im Gesamtteam vorbereiten. Dazu erhalten die Mitarbeitenden im Vorfeld eine Tagesordnung. In jeder Dienstbesprechung wird ein Protokoll angefertigt und dem gesamten Team zur Verfügung gestellt. Zudem steht dem „Kleinteam“ bestehend aus den Mitarbeitenden der jeweiligen Gruppen, ein Nachmittag zum Austausch und zur Planung zur Verfügung.

Fortbildungen /Klausurtage

Uns stehen lt. Vereinbarung mit dem Träger aktuell vier Klausurtage zur Planung / Evaluation und Fortbildung des Teams, im Jahr zur Verfügung. Schwerpunkte sind u.a.

- Jahresplanung
- Konzeptionsentwicklung und Überprüfung
- Interne Audits mit Qualitätscheck der Bereiche aus dem KTK- Bundesrahmen-Handbuch
- Evaluation der Bildungsarbeit
- Erhalt des KTK-Gütebriefs → wird angestrebt für Nov.2023

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit hängt von den individuellen Stärken und Grundlagen der Mitarbeitenden ab. Deshalb sind regelmäßige Fortbildungen für unser Team selbstverständlich. Zur Qualitätssicherung nehmen sie an Fortbildungen und Fachtagen des KiTa Zweckverbandes teil. In einer Jahresplanung für Fortbildungen der Mitarbeitenden, erhalten die Mitarbeitenden eine Übersicht der Fortbildungen und die Gebietsleitung erhält diese ebenfalls zu ihrer Kenntnis und Genehmigung

Durch den Erfahrungsaustausch der Mitarbeitenden untereinander und durch die in Fortbildungen gewonnen neuen Informationen und Fachwissen, erreichen wir Professionalität und die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

3.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Ein regelmäßiger Austausch zwischen Träger und Kita findet auf verschiedenen Ebenen statt.

- Gebietsleitung 1x jährlich mit dem Team der Kita
- 1x jährlich ein Feedback-Gespräch zwischen Leitung und Gebietsleitung
- Im 4 Wochen-Rhythmus Dienstbesprechungen mit der Gebietsleitung und den Leitungen der Region Duisburg Süd
- 1 - 2 x jährlich Führungskonferenz der Geschäftsstelle für die Leitungen des Zweckverbandes
- 1 x jährlich tagt der Rat der Einrichtung unter Beteiligung des Trägervertreter
- Allen Mitarbeiter*innen unseres Verbandes steht die pädagogische Fachberatung des Zweckverbandes stets zur Seite. Sie unterstützen die Teams in der Weiterentwicklung von pädagogischen Konzepten, begleitet interne Klausurtage und unterstützt die Einrichtung bei der Einhaltung bzw. Einführung der Qualitätsstandards gemäß den Vorgaben des KTK Bundesrahmenhandbuch. Um die Qualität der Einrichtung auf gutem Niveau zu halten, steht der Bereich der Personalentwicklung bei der Professionalisierung des Personals beratend zur Seite.

3.4 Zusammenarbeit mit der Pfarrei und Gemeinde

Im September 2021 ist die Kirche St. Joseph geschlossen, und im September 2022 angerissen worden. Das ist für uns ein hoher Verlust, da uns nur noch bedingt Kirchenraum für unsere religiösen Feste und Feiern zur Verfügung steht. Im benachbarten Ort Duisburg Bissingheim steht die Kirche St. Raphael uns zur Verfügung, welche wir leider mit den Kindern nur mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen können. Daraus ergibt sich für uns eine ganz neue Situation der Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde und den religionspädagogischen Angeboten für unsere Familien und Kinder. Aktuell beschränken wir uns, auf Grund der oben genannten Gründe, auf wenige Kirchbesuche und Zusammenkünfte mit der Gemeinde. Eine Gemeindereferentin unterstützt unsere Arbeit bei Wortgottesfeiern mit den Familien in der Adventszeit, Abschlussgottesdienst der Maxigruppe, und der Arbeit im Rat der Kindertageseinrichtung.

1 x jährlich findet im Stadtteil eine Kinderbibelwoche, organisiert durch die evangelische Kirchengemeinde vor Ort, statt. An dieser Kinderbibelwoche beteiligt sich unsere Kita mit:

- Angeboten und Aktionen für alle Kinder des Stadtteils
- Angebote und Aktionen innerhalb der Kita mit Beteiligung von Schulkindern
- Ökumenischer Abschlussgottesdienst nach der Kinderbibelwoche

3.5 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die benachbarte Grundschule lädt die zukünftigen Schulkinder meist zu einem Schnupperunterricht ein. Vor der Einschulung der Kinder tauschen sich die pädagogischen Fachkräfte der Kita mit der/m Rektor*in der Grundschule aus. Dabei geht es im Wesentlichen, eine homogene Zusammensetzung der Schulklassen zu erreichen, und nicht um Entwicklungsspezifische Inhalte der angehenden Schulkinder. Dies geschieht nur bei Einverständnis und unter Hinzuziehen der Sorgeberechtigten.

Zur Einschulung werden die Leitungen (oder stellvertr. Leitungen) zum Schulgottesdienst und Einschulungstag eingeladen. Nach der Einschulung werden die Leitungen/ Mitarbeitenden der Kita zum gemeinsamen Austausch eingeladen oder erhalten ein Feedback der Schule, wie sich der Übergang von der Kita zur Schule gestaltet hat. Generell wird ein offener Austausch mit der Grundschule gepflegt und Informationen werden gemeinsam ausgetauscht.

3.6 Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern

- **Apetito** → Unser Essenslieferant für das warme Mittagessen der Kinder
- **Seniorenwohnheim im Stadtteil** → gemeinsames Singen im Frühjahr und der Adventszeit
- **Familienzentrum St. Judas Thaddäus** → Informationsaustausch- und Weitergabe bei familienrelevanten Angeboten der Gemeinde
- **Kath. Kitas in Duisburg Süd**
- **Familienbildungsstätte Duisburg, Wieberplatz**
- **Caritas Verband Duisburg**

- Kindernothilfe Duisburg, am Sittardsberg
- Evangelische Kindertageseinrichtung im Stadtteil → Austausch zu Festen und Veranstaltungen im Ort, Austausch und Ergänzung zu Neuaufnahmen der Kinder
- Jugendamt der Stadt Duisburg, am Sittardsberg
- Frühe Hilfen vor Ort, des Jugendamtes der Stadt Duisburg, Kuhtor
- Kinderarztpraxis Dr. Schlenkrich- Krämer im Stadtteil
- Zahnärztliche Praxis Frau Dr. Schäfer aus Duisburg- Neudorf
- Zahnärztliche Prophylaxe 1 x jährlich mit der „Zahnsusi“ der Stadt Duisburg
- Ortsausschuss Wedau / Bissingheim

3.7 Öffentlichkeitsarbeit

Um über die Vielfalt unseres Programms zu informieren, erhalten alle Eltern eine Terminübersicht zu den Angeboten und Aktionen der Kita über die Eltern-App. Zusätzlich erhalten die Eltern ggf. Elternbriefe, die über aktuelle und wichtige Themen informieren. Bei besonderen Anlässen wie Elternabende, Vollversammlungen, Treffen des Fördervereins oder Einladungen zu Festen bekommen die Eltern eine gesonderte schriftliche Einladung. Gruppeninterne Infos finden Eltern an den Gruppen-Infotafeln oder im Eingangsbereich an der Haupteingangstüre oder im Schaukasten.

Auf der Homepage der Kita www.kita-joseph-duisburg-wedau.de und der Homepage des Zweckverbandes www.kita-zweckverband.de finden Eltern alle relevanten und aktuellen Informationen zur Arbeit in der Kita.

3.8 Qualitätsentwicklung und – Sicherung

Die Qualitätsentwicklung ist ein zentraler Punkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir legen Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern, um so die Qualität unseres Tuns zu sichern. Die Ermöglichung und Förderung der Partizipation von Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen gehören zu unserem Selbstverständnis. Qualitätsentwicklung betrachten wir als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. Maßgeblich sind für uns die Anforderungen an eine nachweisbare Qualität unserer Dienste und Leistungen in der Profil- und Konzeptentwicklung, in der pädagogischen Arbeit, in der Personalentwicklung und Fortbildung, in der Organisations- und Verwaltungsarbeit sowie im Bereich des Finanzmanagements. Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung auf der Ebene der Einrichtungen des Zweckverbandes ist das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes.

Quelle: Bausteine zur Konzeptionserstellung des KiTa Zweckverbandes

3.9 Beschwerdemanagement

Leitbild

Für uns ist die partnerschaftliche und wertschätzende Kooperation mit den Eltern bzw. den Erziehungsberechtigten die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit. Wir entwickeln eine Kultur, in der Mitarbeiter*innen, Eltern und Kinder sich gegenseitig unterstützen, in der konstruktive Kritik als Chance begriffen wird und in der Konflikte offen und fair ausgetragen werden können. Eine Beschwerde wird als Feedback und Chance zur nachhaltigen Verbesserung des Systems gesehen.

Wir fördern den professionellen Austausch unter den Mitarbeiter*innen und stellen sicher, dass relevante Informationen zur Verfügung stehen.

Treten Beschwerden/Fehler auf oder werden solche erkannt, nutzen wir dies als Chance zur Verbesserung.

Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung auf der Ebene der Kita ist das KTK Gütesiegel und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes. Das bedeutet für uns, dass:

- Beschwerden angenommen und dokumentiert werden,
- notwendige Korrekturmaßnahmen zielgerichtet erfolgen
- Verbesserungsvorschläge vereinbart werden
- zeitnahe Rückmeldungen gegeben werden

In der praktischen Umsetzung sieht dies wie folgt aus:

● **Beschwerdemanagement Eltern:**

Im Eingangsbereich steht Eltern das Beschwerdeformular zur Verfügung. Direkt neben unserem „Sach Watt Kasten“ ist für Eltern sofort erkennbar, dass hier sowohl Lob als auch Beschwerde verschriftlicht werden darf. Dies kann anonym oder auch namentlich vorgenommen werden. Von der Leitung wird dies vertraulich behandelt und im Team geklärt und dokumentiert und schriftlich festgehalten. Maßnahmen zur Verbesserung werden zeitnah ausgeführt und Eltern werden von der Leitung über die Bearbeitung der Beschwerde und die Einleitung der Verbesserungsmaßnahme informiert. Dieser Prozess wird dokumentiert und gemäß dem Datenschutz abgeheftet. Mit diesem verbindlichem Prozess möchten wir den Eltern die Bedeutsamkeit und Wertschätzung unsererseits der Beschwerde anzeigen.

Dieser Weg der Beschwerde oder Lob wird den Eltern im Vorfeld dargestellt, i.d.R. bei der ersten Vollversammlung im KiTa Jahr.

Aktuell bevorzugt unsere Elternschaft das persönliche Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften, um Sorgen, Lob oder Ratschläge zu kommunizieren. Dies liegt begründet in der Tatsache, dass wir mit unserer Elternschaft eine offene,

transparente und partnerschaftliche Zusammenarbeit pflegen. Diese Form des „Beschwerdemanagements“ begrüßen wir sehr.

• **Beschwerdemanagement Kinder:**

Nicht alle Kinder sind es gewohnt, Beschwerden vorzubringen. Kinder müssen erst einmal lernen, sich zu beschweren. Dies geschieht in der gelebten Praxis im Alltag unserer Kindertageseinrichtung.

Kinder lernen sich zu beschweren, indem sie sich beschweren. Daher sollten die pädagogischen Kräfte die Kinder dazu anregen und diesen Prozess unterstützen. Damit Kinder sich wirkungsvoll beschweren können, müssen alle im Prozess beteiligten Akteure wissen, wo und bei wem sie das tun können. Generell können unsere Kinder ihre Beschwerde überall und allen gegenüber vorbringen. Allerdings benötigen sie dafür ein Angebot verschiedener Beschwerdestellen, um sich wirkungsvoll zu beschweren. In unserer KiTa sind das Beteiligungsgremien wie, die regelmäßigen Kinderkonferenzen auf gruppenebene, Kindervollversammlungen gruppenübergreifend und das Kinderparlament. Diese Beschwerdestellen sind in unserer KiTa fest implementiert und sind für unsere KiTa sehr bedeutsam. Hilfreich um Beschwerde vorzubringen sind unsere Gruppensprecher und Vertreter. Sie dienen auch quasi als Beschwerdehelfer. D.h. Kinder unterstützen andere Kinder beim Vorbringen ihrer Beschwerde. Die Möglichkeit der Beschwerde ist unseren Kindern im Alltag vertraut. Wir nutzen regelmäßige Feedback-Runden, befragen die Kinder was gefällt mir? Was gefällt mir nicht? Geht es mir gut? Fühl ich mich schlecht? Diese wertschätzende Feedback-Runden zeigt den Kindern, dass sie in unserer KiTa ernst genommen werden und Beschwerden angenommen und bedeutsam sind. Angesichts des Rechts von Kindern, sich über alles zu beschweren, was sie bedrückt und der Vielzahl von Ausdrucksmöglichkeiten, die sie dafür nutzen, streben wir neben den schon genannten Verfahren ein weiteres Instrument der Beschwerde für Kinder an. Ebenfalls wie für die Elternschaft, möchten wir für die Kinder ein Beschwerdeformular entwickeln, welches den Kindern die Möglichkeit der „gemalten“ Beschwerde gibt. Eigens dafür möchten wir einen Kinder-Sach watt Kasten anbringen, indem die Kinder ihre „dokumentierte Beschwerde,, geben können. Nachdem das hinter der Beschwerde steckende Bedürfnis des Kindes herausgefunden ist, konkretisiert und formuliert wurde, wird entschieden, welcher weitere Beschwerdeweg möglich ist. Die einmal aufgenommene Beschwerde darf nicht folgenlos bleiben. Bei der Bearbeitung der Beschwerde achten die päd. Kräfte in unserer KiTa möglichst darauf, eine einrichtungsinterne Öffentlichkeit herzustellen, indem andere päd. Kräfte oder ggf Kinder hinzugezogen werden. Alle päd. Kräfte wissen, dass alle Beschwerden in einem geschützten Rahmen in unserer KiTa zu behandeln. Um die dokumentierte Beschwerde des Kindes zu aufzunehmen, wird eine gewählte Vertrauensperson unter den päd. Kräften diese Beschwerde gemeinsam mit dem Kind bearbeiten.

Nach erfolgreicher Implementierung dieses Beschwerdewegs möchten wir in Zukunft, mit unseren Kindern für unsere Kita, eine für alle verbindliche KiTa-Verfassung niederschreiben.



Mitwirkende an der Erstellung der pädagogischen Konzeption der katholischen Kindertageseinrichtung:

Yvonne Brombach, Leitung der Kindertageseinrichtung
Michaela Cramer, Fachkraft und Gruppenleitung
Sarah Frielinghaus, Fachkraft und Gruppenleitung